

Ersteinigt täglich
nachmitt. mit Ausnahm
bei Sonn- und Feiertag.

Abonnementpreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
jährlich, frei ins Haus.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. exkl. Postgeb.

Die Neue Welt
übertragungslos, durch die Post nicht be-
tragbar, 4x4 monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Schlagbaum-Abteilung:
Wohlfahrtstraße.

Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühr
betragt für die 6 Spalten
je Zeile oder deren Raum
20 Pfennig.

für auswärtige Anzeigen
30 Pfennig.

Im reaktionären Falle
kollert die Zeile 75 Pfennig.

Inserate
für die fällige Nummer
müssen spätestens bis son-
nabend 10 Uhr vor der
Expedition aufgegeben
sein.

Eingetragen in die
Postzeitungsliste.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißenfels-Zeit, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Die Schmach!

Ertragen oder nicht?

Die Arbeiterklasse muß zum Massenstreik rufen!

Kein Zweifel: gemeiner und schuftiger ist noch kein mündiges Volk betrogen worden wie das preußische.

1815 wurde ihm eine Verfassung versprochen — das Versprechen wurde gebrochen!

1848 erludete sich das Volk auf den Barrikaden das gleiche Wahlrecht — 1849 wurde es ihm durch Gesetz- und Verfassungsbuch brutal geraubt!

1910 erschöpfen die Massen der Entrechteten alle politischen Mittel, bitten, fordern, demonstrieren, lassen sich hunderte Male vom Polizeifabel zerhacken und zerfetzen, opfern ihre Leiber den polizeilich-brutalen Pferdehunden, unterwerfen sich der rächenden Justiz, bringen ungeheure Opfer, gehen in den Kerker — — und das alles bleibt unsont! — Es ist nicht nur nichts erreicht worden, nein, man hat die heldenmütigen Kämpfer fürs gleiche Wahlrecht noch schmachvoll verhöhnt!

Rechtlosigkeit, Polizeifabel, zynischer Scherz — das sind die Ergebnisse des großen dramatischen Ringens, das die Massen bis zur Selbstaufopferung erregte.

Das Ziel war: gleiches Wahlrecht, Aufhebung der schmachvoll ausfotografierten Ungeheuerlichkeit, Schaffung eines demokratischen Volkes zum friedlichen Aufstiege der Kultur.

Das Ergebnis ist: Verdärfung von der Entrechtung, Betrug statt Feststellung des gesetzlichen Zustandes, Schängelächter der feigen Sieger.

Die große, stürmische Erhebung des Volkes hat auch nicht die Spur eines Erfolges erzielt! Die alten Fesseln sind im Gegenteil neu geschweißt und verstärkt, der Weg zum geordneten demokratischen Aufstieg verrammelt und verschüttet worden.

Dieser Tatsache gilt es klar ins Auge zu sehen!

Weiter! Zur ewigen Sicherung der Entrechtung wird jetzt das Instrument für die Niederhaltung der Wahlrechtskämpfer, das Polizeisystem verbollkommenet, die Waffen der Polizisten vermehrt!

So sieht das Ende des Wahlrechtskampfes des dreiklassigen entrechteten Volkes aus!

Das Ende? Das Ende?

Kein Zweifel: die bisherigen Mittel haben dem gleichen Recht keinen Fußbreit einer Wasse gebrochen. Wohl haben sie die Kämpfer innerlich und äußerlich gestärkt und geschult, wohl wurden sie Tausende von Fernstehenden, Indifferenten in die Reihen der Forerzer, wohl haben sie überall auf das Volk Eindruck gemacht — aber sie haben die Machthaber nicht zu der leisesten Konzession zu zwingen vermocht.

Die Frage ist also: genügt uns die Stürzung der Wahlrechtsbetrugung und der Sozialdemokratie? Oder wollen wir positive Wahlrechtsbefolge?

So wenig wir auf die weitere Anwendung der bisherigen Mittel verzichten können, so sehr ist klar, daß sich wirkliche Erfolge nur durch Steigerung des Kampfes, durch neue, schärfere, unüberstehliche Mittel erzielen lassen. Nicht nur die Theorie hat uns gesagt, daß als nächstes Kampfmittel

der Massenstreik

zu kommen hat, die Erfahrung hat bereits die organische Fortbildung des Wahlrechtskampfes nach dieser Richtung bestätigt. In Frankfurt a. M., in Hanau, in Kiel und in Eilenburg haben die Massen auf einige Stunden die Arbeit eingestellt, um zur Demonstration zu eilen und sich durch ein Opfer mit dem Wahlrechtskampfe untöschlich zu verketten. Wenn die tapferen Genossen im kleinen Eilenburg in einer Stärke von 1200 Mann dem Kampfe fürs gleiche Recht ein Opfer

bringen, wenn in Kiel 10 000 einen Nachmittag feiern und eine Ausperrung auf sich nehmen, so beweist das, daß die Arbeiterklasse in andern großen Städten nicht dulden kann und dulden wird, sich von diesen Genossen beschämen zu lassen.

Die Gelegenheit wird kommen, wo die Arbeiterklasse ihr schärfstes Kampfmittel, ihre Arbeitskraft, in den politischen Kampf stellen muß, wenn anders sie überhaupt irgendwelche politischen Erfolge erzielen will. Die Situation treibt sie dazu. Der geeignete Tag zu einem allgemeinen Demonstrationstreik wäre freilich der vergangene Dienstag, 15. März, gewesen, der letzte Tag vor der dritten Lesung. Da hätte die Wuchlung einsehen müssen! Sie ist ausgeblieben. Es kommt nun noch ein Tag der wiederholten formalen Abstimmung im April, dann spricht das sogenannte „Herrenhaus“. Ob wir es mit unserer Ehre vereinbaren können, auf diese Sorte „gesetzgebender Faktor“ einwirken zu wollen, ist mehr als fraglich.

Gleichviel: gelingt es nicht mehr, diese Schmach einer „Wahlreform“ zu vereiteln, wird sie Gesetz, dann ist die Erzwingung einer neuen Wahlreform nicht mehr durch StraßenDemonstrationen und besetzten Demonstrationstreik möglich, sondern nur noch durch den großen Massenstreik auf Biegen oder Brechen! Das ist wohl allerseits klar.

Wie lange die Arbeiterklasse dafür rufen müssen, wie viele Wunde, Jahre sie zur Fortschleppung des alten Joches verurteilt bleibt, das bestimmt nicht sie allein, sondern die gesamten Faktoren der wirtschaftlichen und politischen Entwidlung.

Die Massen müssen nun sprechen und beraten. Es darf keine Ortsgruppe der Parteiorganisation, keine Zahlstelle der Gewerkschaften mehr geben, in der nicht geprüft und festgestellt wird, welche Kampfes- und Opferkraft die Mitglieder besitzen.

Wollen wir den Fußtritt und den Hohn einstecken? So muß die Frage lauten. Oder wollen wir ganz planmäßig und energig unser Kräfte für den Massenstreik rufen, der einmal kommen wird?

Wenn jetzt nicht ein energisches Leben, Arbeiten, Berben, Ausbauen, Schulen in den Arbeiterorganisationen eintritt, dann hätte die Arbeiterklasse die neue Büchtigung verdient und die Schmach brannte auf ihrem Antlit zu Recht!

Rüfer! Rüret zum Massenstreik!

Rüpellenzen im Reichstage.

Der leisende Januschauer und der lausumme Präsident. Nach einer langen Sitzung und in furchbarer Erregung ist der Reichstag am Donnerstag in die Osterferien gegangen. Aber alles Erwarten hat die dritte Sitzung des Reichstages, die man sich als eine nichterne, bisweilen langweilige, im Grunde mehr formale Geschäftsverhandlung vorstellte, zu Szenen von wahrhaft dramatischer Wildheit geführt. Kaum braucht gesagt zu werden, daß es wieder der Junker von Januschau war, der diesen Sturm hervorrief. Dieser Mittelmeister a. D. und kgl. preussische Kammerherr, der bei bronzezeitige Unbesonnenheit besitzt, im Dreifelhause die Knebelanträge der Sippe Gendeband zu unterzeichnen, hat, was denn doch bisher in der deutschen Parlamentsgeschichte neu war, den deutschen Reichstagsaal auf das Niveau eines forpstrudentischen Nummelplatzes herabgezerrt und mit einer an bürgerliche Mitglieder der Linken gerichteten Aufreizung zur Schieberei seinen Schwurpfefferreden die Krone aufgesetzt. Herr Junker v. Oldenburg sagte, daß die Wbg. Gensmann, Müller-Meinungen und Wosse in persönlichen Sachen überhaupt keinen Ehrenpunkt haben, also ehrsche Kerkel sind. Dann erklärte er, er wände den Herren für eine Pistolen-schieberei zur Verfügung. Puff! Puff!

Der süddeutsche Volksparteiler Gausmann hat Herrn Oldenburg mit dem spanischen Ritter Don Quijote verglichen. Zu Unrecht! Dieser spanische Ritter war ein verjüngter Idealist. Will man eine literarische Kennzeichnung für den Januschauer anwenden, so muß man schon statt zum Spanier Cervantes zum Italiener Ariost seine Brust nehmen und den blutrünstigen Nennommissen aus dem rufenden Roland Adomonte zum Vergleich heranziehen, nur, daß auch die sprichwörtlich gewordenen

Adomontaden denn doch nicht diesen unverschämten Stallgeruch ausströmen, wie er die Hegeleien des v. Oldenburg umweht.

Aber der Januschauer war es nicht allein, der der letzten Sitzung dieses Sessionsabschnittes den bescheidenen Stempel aufdrückte. Als der Januschauer vor ein paar Wochen die bekannte Keuntantsprache ausstieß, präsierte der unfähige Kolonialbring a. D. Diesmal lag ein hoher deutlicher Richter, Herr Spahn, auf dem Präsidentenstuhle. Mit der Begehrigkeit eines pensionierten Alten schien Herr Spahn seinen Mittagschlaf zu halten, als v. Oldenburg drei Mitglieder des Hauses, die Fortschrittler Gausmann und Müller-Meinungen und unferen Genossen Wosse anrapierte. Minutenlang stürmischer Aufforderung der gesamten Linken einschließlich der National-liberalen bedurfte es, um Herrn Spahns Taubumhheit zu nächst einmal eine sanfte Rüge Oldenburgs abzumitteln und erst den nachdrücklichen Erklärungen des Herren Lechbour, des Freiämmlingen Komrad des National-liberalen Ortspräsidenten Paasche sowie des Jurechens der Herren Gröber und v. Bertling, die augenblicklich etwas wie Schamgefühl über die sonderbare Geschäftsführung dieses ultramontanen Interferierenden spürten, gelang es, dem widerwilligen Hegebe der Jähne des Herrn Spahn einen noch recht sanft gehaltenen Ordnungsruf gegen die Januschauerische Freiheit zu entlocken. Erni, der nachher den Präsidentenstuhl zierte, war viel schlauer mit Ordnungsrufen bei der Hand, als Genosse Scheidemann nicht etwa irgen eine Person, sondern ein System, nämlich das des Erzberaufenkates Kräfte, etwas scharf kritisierte. Ebenso machte Graf Schwerin-König, sonst noch der Ertrüglicste im präsidialen Dreimännerklub, gegenüber durchaus berechtigt scharfen Ausfällungen Komrad des Aufmanns die Anstandskante, Völlig genügend allen wirtschlichen und angehenden Entstellungen der Linken, scheint das Präsidium, das aus der Schnapsblod besteht hat, mit wahrhaft bemitleidenswertem Taubumhheit gegenüber allen Hegeleien der Rechten geschlagen zu sein. Aber diese Haltung des Präsidiums verjährt nur den Einbruch des entscheidenden Sieges der Linken, mit dem dieser stürmische Sessionsabschnitt schließt. Die Junkererschaft ist gezwungen worden, durch Herrn v. Bornmanns Mund die Solidaritätsbestätigung für ihr Januschauerisches Schredenstünd abzulehnen, und die Fortschrittler Biemer, Gausmann, Müller-Meinungen, sowie Genosse Wöbel haben unwiderprochen konstatiert, daß sich der Junker von Januschau außerhalb des parlamentarischen Gebietes befindet.

Bezüglich des äußeren Veranges der Sitzung verweisen wir die Leser auf den Bericht. Angeht die Oldenburgsagen ver-schieden an Bedeutung naturgemäß alles, was sonst behandelt wurde, so interessant es auch im einzelnen sein mochte. In der Generaldebatte gab Lechbour eine kurze, glänzende, von Humor und Satire durchsetzte Charakteristik des persönlichen Regiments; beim Etat des Innern, beim Postetat, beim Militär-etat, beim Marineetat konstatierten erneut die Genossen Scheidemann, Jubel, Dr. Siedelmann, Seering, Wöble die sozialpolitische Rückständigkeit sowie die terroristische Art der verhängenen Resortbestörden, die durch sogenannte freiwillige Erklärungen von Beamten und Arbeitern die Kritik unserer Fraktionsredner zu widerlegen suchen — was man so wiederlegen konnte.

Die erste Sitzung nach den Ferien findet am 12. April statt. Gemäß dem Wunsch unserer Genossen Wöble werden in einer der ersten Sitzungen die schon viel zu lange zurückgestellten Wahlprüfungen vorgenommen werden.

Politische Uebersicht.

Halle a. S., 18. März 1910.

Das Interpellationsrecht der Reichstagsabgeordneten. In der Geschäftsordnungskommission des Reichstages wurde am Mittwoch trotz konfervativer Obstruktion die erste Lesung der Anträge (§§ 82 und 83) zum Interpellationsverfahren beendet. Die angenommenen Satzparagen lauten nun:

§ 82. Interpellationen an den Reichstagsanleger müssen, bestimmt formuliert und von 50 Mitgliedern unterzeichnet, dem Präsidenten des Reichstages überreicht werden. Der Präsident teilt die Interpellation abschriftlich sofort dem Reichstagsanleger mit, und fordert ihn im Reichstags saal spätestens am dritten auf die Einbringung der Interpellation folgenden Sitzungstage zur Erklärung darüber auf, ob und wann er die Interpellation beantworten werde.

Erklärt der Reichstagsanleger sich zur Beantwortung bereit, so erhält an dem von ihm bestimmten Tage der Interpellant das Wort zur Begründung der Interpellation.

§ 83. Um die Beantwortung der Interpellation oder an deren Verhinderung schriftlich sich eine sofortige Wespredung ihres Gegenstandes an, wenn mindestens 50 Mitglieder darauf antagen.

Falls der Reichstagsanleger auf die Aufforderung des Präsidenten eine bestimmte Erklärung, ob und wann er die Interpellation beantworten wolle, überhaupt nicht abgibt, oder die Frist bis zur Beantwortung auf mehr als vier Wochen, dem Tag ihrer Einbringung an gerechnet, bemitt, so beschließt der Reichstag in einer der nächsten drei Sitzungen, ob und wann er eine Wespredung des Gegenstandes der Interpellation vornehmen will. Die Beschlußfassung erfolgt ohne vorherige Diskussion.

Stadt-Cheater.

Der Ring des Nibelungen. Die Götterdämmerung. Aufschwung des Richard Wagner. Das Eduard Mörike. Der Schluß des gewaltigen Dramas mit seinem Benefizabend bereinigt, macht feinsten künstlerischen Empfinden ebenbürtige Ehre, wie die Aufführung am Donnerstag unter seiner Leitung würdig und großzügig verlief. Die Benefizien des ersten Kapellmeisters um die Opernaufführungen am Stadttheater sind zu beklagen, als daß sie hier noch einmal besonders hervorgehoben werden müßten; auch die Aufführung der Götterdämmerung war eine hervorragende künstlerische Zeit, an der Eduard Mörike den Hauptanteil hat. Wachte er die Wagnerische Musik zu reichen Wirkungen, so gab er dem Gange durch seine treffliche, seltene Leitung auch den großen, einheitlichen Zug, den man erstklassigere Werke feststellen konnte. Das besonders die ganze eschatologische Kränzel des letzten Aktes nahezu mit voller Macht zur Geltung kam, ist in erster Linie aber auch Olga Glodowa zu danken, die in vollendetester Weise die Brünnisse verkörperte. Wie sie aus dem in der Liebe verzehrenden Weibe zur lehrenden Mähterin des Rheins, zur Vollführerin des Götterwillens herauswuchs, das war von gelungener Dramatik, Kraft und Weidenschaft erfüllt. Nicht minder vorzüglich löste die Künstlerin ihre Aufgabe gefällig. — Otto Lahnemann als Siegfried hatte neben ihr keinen leidlichen Stand. Wenig es ihm auch nicht, die Gestalt des Helden ganz zu erschaffen, so verdient doch der Eifer Anerkennung zu werden, mit dem er sich der Rolle angenommen hatte. Im Spiel gab er sich frei und ungezwungen — nur hinein er uns in der Musik etwas zu jugendlich —, dagegen vermochte er den gefälligen Anforderungen nicht immer und ganz gerecht zu werden. Könnte man in diesem Punkte mit dem Vagen Max Bichholz wohl zufrieden sein, so hätte es nichts schaden können, wenn der Darsteller, die Raffinesse und Intelligenz des grimmigen Weibens etwas härter herausgearbeitet hätte. Franz Franke, der den Gunther prächtig sang, verfiel in das Gegenteil. — Den Schluß bilden einige wenige Bünde besser zu Gesicht gekommen. Ein besonders lobenswertes war die Besetzung der Rollen; im allgemeinen nur lobend anzuerkennen ist. Die Gesangsleistungen waren von hervorragender Wirkung. Der Chor war frisch und lebendig und wenn die Solistinnen nicht noch grandioser gehalten werden konnte, so mag das vielleicht auf das Besondere einer ungewöhnlichen Bühnensicht zu setzen sein. Ein besonders Lob verdient das Orchester, das seine schwierigen Leistungen trefflich bewältigte.

Die Hauptdarsteller wurden mit Beifall überschüttet, der Benefizabend außerdem noch mit Kränzen und anderen Ehrungen überhäuft. Er durfte sie mit dem Bewußtsein annehmen, daß sie verdient waren.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 18. März 1910.

Riefesheim, 17. März. Sieg bei der Gemeinderatswahl. Am Mittwoch nachmittag fand in Riefesheim Saalhof Gemeinderatswahl statt. Von 733 Wahlberechtigten der dritten Abteilung haben 284 gestimmt. Davon für unsere Kandidaten, den Genossen Ernst Waidheim: 154. Für den Bürgervereinerin Mauerpolier Albert Weißbart: 78. Zwei Stimmen waren zerstreut. In der zweiten Abteilung haben von 82 Wahlberechtigten 84 gestimmt. Davon waren 22 für den Gutsbesitzer Albert Panfild und 12 für den Bürgervereinerin Techniker Wilhelm Schieber. In der ersten Abteilung haben von 6 Wahlberechtigten 4 für den Gutsbesitzer

Richard Koch gestimmt. In der zweiten und dritten Abteilung hatte der Bürgervereinerin Kandidaten aufgestellt. Bei der Wahl der zweiten Abteilung aber ließen die „Besseren“ Bürgervereinerin ihren eigenen Kandidaten im Stich und stimmten förmlich. Selbst der Gründer des Bürgervereins, Herr Eugen Schreiber, der bei Gründung des Bürgervereins in seinem Manifest betonte, Zweck und Ziel des Bürgervereins sei diehebung des Mittelstandes, stimmte gegen seinen Kandidaten! Der Bürgervereinerin kann sich bei seinem Gründer bedanken.

Dies am Dienstagabend bereitete, vom Genossen Otto Wolf unterzeichnete Wahlzettel zeigte der auf der Aemterfabrik angestellte Herr Störbeur am Samstag früh dem Betriebsleiter Dr. Freitag. Wolf arbeitet dort. Nebenfalls wollte sich der Herr dadurch in Empfehlung bringen. Bei der Wahl aber stimmte Dr. Freitag für den Bürgervereinskandidaten Herr Freitag, das offenbar mehr Verhängnis für seine Interessen als sein Schreiber, Herr Eugen Störbeur. — Der Mittelere liberaler Bürgervereinerin aber ist auch bei dieser politischen Aktion heilich bedrückt, nicht einer seiner Kandidaten ist gewählt. Am Hinblick auf diese Dinge rufen wir allen Arbeitern, die bisher im Bürgervereinerin ihr kommunistisches Ziel erkundigt, zu: Wachtet auf!

Bündorf, 17. März. Erfolg bei der Gemeinderatswahl. Bei der am Donnerstag den 17. März, nachmittags 4 Uhr stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden in der III. Abteilung Stimmen abgegeben für unsere Genossen, den Formner Ferdinand Lorenz 26, für den Aufseher Dr. Petermann 21, für den Arbeiter Karl Schmitt 1 Stimme. Wählig ist unter Genosse Ferdinand Lorenz als Gemeinderatskandidat gewählt. In der II. Abteilung wurde der Barbierherr Friedr. Friede mit 7 Stimmen einstimmig gewählt. In der I. Abteilung wurde der Bergingenieur Wilhelm Hedmann mit zwei Stimmen einstimmig gewählt. Diese Wahl, namentlich die der III. Abteilung hat so recht deutlich gezeigt, wie auf die Wähler der Arbeiterklasse einzuwirken. Nebenbei ist auch zu von den Benannten des Bergwerks Arbeiter Verein geleitet worden; man hat die Leute zur Wahl kommandiert und hat ihnen gesagt, daß sie unbedingt den Aufseher Petermann, welcher auf dem genannten Werke beschäftigt ist, wählen müßten. Das ist natürlich kein Terrorismus. Ebenso verhält es sich auf der Grube von der Grube. Man will demnach hier bei uns im Orte, wo es scheint, massenweise Verhältnisse einführen. Aber auch für die Parteigenossen bedeutet es eine große Freude, daß sie bei künftigen Wahlen sich helfen können. Eine emsige Arbeit und energische Kampf geht es nun einmal nicht.

Büßberg, 18. März. Wobertfolgt. Bei der am 16. März stattgefundenen Gemeinderatswahl erhielt der Genosse Paul Vogel 80, der von den Gegnern aufgestellte Wahlwörter 4 und 4 Stimmen. Bei der letzten Wahl erhielten wir 58, die Gegner 20 Stimmen. Bemängelt wurde, daß sich das Wahllokal als zu klein erwies.

Neuhilf, 18. März. Eine beschreibende Anfrage an den Gemeindevorstand und zugleich an den Landrat erlauben sich die Gemeindeväter von Neuhilf. Nämlich die, ob in unserem Orte überhaupt noch eine Wahl zur Gemeinde-Vertretung vorgenommen werden möchte? Ihres Wohlwills ist es sehr lieblich, daß die letzte Wahl stattfand und nach § 68 der Landesgemeinde-Ordnung sollen alle 2 Jahre Ergänzungsmaßregeln vorgenommen werden. Explizit das Gesetz nicht für Neuhilf oder ist es umgekehrt? Jedemfalls ist es sehr erwünscht, daß sich auch die Gemeinde-Vertretung einmal dazu äußert, denn sie wird schließlich auch einmal der erdhigen Mandate überdrüssig werden.

Schörs, 18. März. Gemeinderatswahl. Infolge der Krankheit der Arbeiter und der großen Anstrengungen der Gegner unterlag der Genosse Lindebach bei der Gemeindevorwahl. Er erhielt 20 Stimmen. Die Gegner, kleine Handwerker und Geschäftslente brachten 27 Stimmen auf. Es muß noch viel

gearbeitet werden, bevor die Arbeiter voll sind, ihre Interessen richtig einzufassen.

Schweinitz, 18. März. Gemeinderatswahl. Hier hielten es sogar organisierte Maurer nicht für nötig, den Arbeiterkandidaten zu wählen. Sie gaben ihre Stimme dem Gegner, ein Versehen, das man allerdings nicht für möglich halten sollte. So erhielt unter Genossen vier Stimmen! Der Gegner brachte es auf 13 Stimmen. Das sind Zustände, die dringend der Abänderung bedürfen.

Letzte Nachrichten und Depeschen. 1848 und 1910.

Berlin, 18. März. Auf dem Frießhof der Märgelassen sind heute morgen riesige Menschenmengen zusammengetrieben, die Beteiligung ist weit stärker als in früheren Jahren. Bis 10 Uhr waren bereits gegen 200 Kranzbinden von Sozialdemokraten, Liberalen, Demokraten u. s. w. niedergelegt. Am Eingangstor wurden durch politische Denkmäler Widmungen und Schellen herabgeschleudert. Die Polizei hat gleichfalls ein riesiges Aufgebot gestellt. Die Plätze in der Nähe gleichen Vorkriegern! Die Kränzen übten wenig Rücksicht und treiben alle Possanten zum Schneelaufen an.

Ein für Ein! 18. März. Breslau, 18. März. Zwei Schuhmacher hatten wegen Verweigerung Strafmandate über je 2 Wochen Haft erhalten. Das Schöffengericht setzte die Strafe auf 10 Mark herunter.

Statt Wahlrecht die Hungerkette. Magdeburg, 18. März. Der Verband der Metallindustriellen, der Kenntnis erhalten haben will, daß am 18. März während der Arbeitszeit eine Wahlrechtsaufhebung geplant ist, beschloß alle Arbeiter, die daran teilnehmen, drei Tage auszufahren.

Durch 3 Tage Summe sollen die Wahlrechtsforderer von der Vortrefflichkeit der Dreifassentendenz überzeugt werden

Briefkasten der Redaktion.

D. S. Überbrachten a. S. Wenn der Mann selbst weisheitsreich ist, kann er die Streitigkeiten ausüben. Eine Schlichtung ist da nicht notwendig.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht und Parteinachrichten Paul Hennig, für Auslands, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Karl Wodt, für Lokales Otto Niebuhr, für Provinziales und Verammlungsberichte Walter Leopoldi, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Genossenschaft mit Brautwärschen. In gutem Abschluß, Schwärze- oder Gänsefleisch züchtet man einen Schöpfel feingeschnittene Zwiebel klebte, gibt einen Zeller voll gutes Sauerkraut hinzu und dünst es mit einigen Wacholderbeeren und etwas Fleischbrühe weich. 1/2 Stunde vor dem Anrichten häuft man einen Schöpfel Mehl darüber, läßt dies einige Minuten abtrocknen, gießt noch etwas Fleischbrühe oder Wasser zu und rührt das Kraut mit einer Gabel durcheinander. Die Brautwärschen werden gut abgeträumt, und deren Saft, mit einigen Tropfen Maggi-Würze abgemischt, beim Anrichten über das mit den Würstchen garnierte Kraut gegossen. R. S.

Conrad Tack & Cie.

Schuhwaren-Fabrik in Burg bei Magdeburg.

Verkaufshaus Halle: **nur Schmeerstrasse 1.** Fernsprecher Nr. 240.

Preiswerte Oster-Schuhwaren!



Herren-Stiefel. anerkannt gute Qualität-Strapazierstiefel 4,50 M. 8,50, 7,50, 6,50, 5,50.

Herren-Stiefel. in Qualitäten, mit und ohne Lackkappen, imod, schlank u. breit, Facons 7,50 M. 10,50, 9,50, 8,50.

Braune Herren-Stiefel. in neuesten Modefarben 7,50 M. 16,50, 14,50, 12,50, 10,90, 9,50.

Original-Goodyear-Welt-Herren-Stiefel in denkbar grösster Formenwahl 12,50 M. 16,50, 14,50.

Braune Damen-Stiefel. aparte Modefarben, chic Formen 5,90 M. 14,50, 12,50, 10,50, 8,50, 7,50.

Damen-Stiefel. schwarz, mit u. ohne Lackkappen, in eleganter Aufmachung 6,50 M. 10,50, 9,20, 8,50, 7,50.

Original-Goodyear-Welt-Damen-Stiefel. schwarz und braun, aparte Frühjahrs-Neuheiten, 12,50 M. 16,50, 14,50.

Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefel braun und schwarz, in eleganten naturgemässen Passformen.



Grösste Leistungsfähigkeit durch direkten Verkauf.

Reichhaltigste Auswahl am Platze. Unerreicht billige Preislagen.

Condor-Patent-Schnürstiefel — ohne zu schnüren 10⁵⁰ 13⁵⁰ 16⁵⁰
D. R. - P. 174 209, praktisch, bequem und vornehm

Deutscher Reichstag.

60. Sitzung, Donnerstag, den 17. März, 10 Uhr vormittags.

Der Gesandtschaftsbericht über die Verhandlungen des Besatzungsausschusses und der Entwurf des Reichskontrollgesetzes werden in dritter Lesung beibehalten angenommen.

Die dritte Beratung des Etats.

Die Generalabstimmung wird mit der des Etats für die Südgemeinde verbunden.
Abg. Freyher von Camp (Hr.) führt aus, daß die einseitige Entzerrung der Finanzen es nötig sei, daß die Einkünfte vorzüglich durch die Erbschaftsteuer zu decken seien. In der dritten Lesung des Gesetzes könne an dieser Stelle nichts geändert werden.

Abg. Freyher von Hellwig (Hr.) legt die Grundfrage dar, nach welcher Seite die Einkünfte in den nächsten Jahren den Etat beherrschen sollen. Daraus ergibt sich: Die Einkünfte müssen sehr sorgfältig eingeholt werden; die Ausgaben betragen müssen 80 Proz. pro Kopf betragen; keine Ausgabe ohne Bedeckung.

Abg. von Richthofen (Hr.) stellt sich diesen Grundfragen an.

Abg. Rebecher (Soz.)

Auch meine Freunde haben sich in der Budgetkommission im wesentlichen den Ansäußerungen der Herren von Camp und von Hellwig angeschlossen.

Ich möchte noch meiner Genugtuung darüber Ausdruck geben, daß der Reichstag vorzeitig die sozialdemokratische Resolution auf Ausbeugung des Verfassungswesens und Verantwortlichmachung des Reichsanlagers, auch für die Faten und die Unterlassungen des Kaisers zugestimmt hat. Er ist damit unserer Wünsche nachgegangen, daß der

Übergang zum parlamentarischen Demokratismus

angesehen wird. Wir können hierüber nur unsere Freude ausdrücken. (Beif. h. d. Soz.)
Es ist für uns von hoher Bedeutung, daß der ermächtigende Beschluß des Reichstages am Vorabend des Erinnerungstages der 48. Märzrevolution erfolgt ist.

Erben der Ideen des Jahres 1848

werden wir mit beharrlicher Konsequenz auf die Verwirklichung der Forderungen der Märzrevolution im Hinblick auf die gewaltig anwachsende Volkswirtschaft, die uns unterwirft. Können wir mit größerem Recht als der König von Sachsen im Januar 1907 auszusprechen: Weisheit wachet auf, es ist eine Zeit zu leben. (Beif. h. d. Soz.)

Abg. Baasche (natl.) nimmt gleichfalls den von den Abgeordneten von Richthofen und Hellwig gestellten Antrag an, obwohl ihm die Bindung der Militärarbeitgeber nicht auflagen. Damit schließt die Generaldebatte.

Die Etats des Reichsanlagers und des Reichstages werden beibehalten bewilligt.

Beim Etat des Reichsanlagers wird ein Antrag durch Herrn Dr. Schöler (Hr.) von dem Reichsamt, Geheimen Ausgaben betragsmäßig 300 000 Mk., 300 000 Mk. wieder hinzuzufügen, auf Antrag Erber (Hr.) in namentlicher Abstimmung abgelehnt.

Es folgt der Etat des Reichsanlagers des Innern. Beim Etat des Reichsanlagers.

Abg. Dr. Raber-Rauscher (Hr.) den Staatssekretär, dem Treiben des Petroleumstrahls entgegenzutreten, nötigenfalls auf dem Wege der Gesetzgebung.

Der Titel wird bewilligt.

Beim Kapitel „Einkauf von Rohstoffen“ weist Abg. Dr. Schöler (Hr.) auf die Bundesbeschlüsse hin, die den Schutz der in der Papierindustrie, Wärlen und Wärlfabriken beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen betreffen. Diese Beschlüsse haben sich infolge als unzulässig erwiesen, als immer noch eine

Reihe Mißverständnisse und zahlreiche Todesfälle vorkommen. Daher verlangen die betroffenen Arbeiter und Arbeiterinnen, daß der Beschlusseinstellung auf das gesamte und ausführende Material ausgesetzt wird. Und zwar so, daß einzig und allein fremder Wasserstoff mit dem nötigen atmosphärischen Leberdruck zugelassen wird. Die Ersetzung hat nur dieses Verfahren als wirksam erwiesen.

Wenn man sich nicht dieses wagt, so man sich nicht über den beschränkten Bereich der Beschlüsse hinausgehen und unter allen Umständen vor. (Beif. h. d. Soz.)
Hr. Erber erhebt zugleich die Forderung, daß die Beschlüsse in innigerer Weise auch auf die Gänge und Seidenspinne ausgedehnt werden. (Beif. h. d. Soz.)
Ich habe das Reichsamt des Innern in der Lage, die Erweiterung der beschränkten Beschlüsse in dem von mir angegebenen Sinne auszuführen. (Beif. h. d. Soz.)

Staatssekretär Delbück: Das Hausarbeitgesetz wird noch in dieser Session beschäftigt werden. (Die weiteren Ausführungen des Reichsanlagers werden bei der Hauptberatung im Innern überhört.)

Der Etat des Reichsanlagers wird, nachdem Abg. Damm (Hr.) die Forderung auf baldige Vorlage der Stelle zum Reichsanlagers Ausdruck gegeben hat, und darauf der Rest des Etats des Reichsanlagers des Innern ohne Debatte erledigt.

Es folgt der

Militäretat.

Abg. Bölle (Soz.): Infolge meiner Angaben hier im Reichstags, die ich alle aufrecht erhalte, haben die Straßburger Militärbehörden eine Untersuchung veranlaßt. Außerdem sind auch die Arbeiter in der Fabrik angehalten, die die Arbeiter meine Ausführungen protestieren. (Beif. h. d. Soz.)
Mitglieder des Arbeiterausschusses, in dem Vorstehenden des Arbeiterausschusses ist mit Entlassung gedroht worden. (Beif. h. d. Soz.)
Es kommt bei allen diesen Untersuchungen in erster Linie darauf an, zu ermitteln, wer den Angeordneten informiert hat.

Die Bekämpfung des Scherenschnitts ist kein Thema.

Sinterher aber heißt es dann hier im Reichstags, die Untersuchungen haben die Unrichtigkeit der Angaben ergeben. Wenn man wirklich die Wahrheit will, so muß man andere Methoden anwenden. (Beif. h. d. Soz.)

Abg. Götze (Hr.) (natl.): Der Staatsminister hat bei der zweiten Lesung gesagt, es sei eine demokratische Einrichtung, daß die Wahl zum Reichsanlagers in das Ermessen des Offizierskörpers gestellt ist. Demokratisch wäre es, wenn die Offiziere von den Mannschaften gewählt würden. (Lachen rechts.)
Der letzte Zustand ist ein oligarchischer; er setzt auf dem mittelalterlichen Prinzip der Räte. (Beif. h. d. Soz.)

Staatsminister von Seeringen: Es trifft nicht zu, daß die Arbeiter in Straßburg gemagtigt worden sind, sie haben auch freiwillig die Erklärung abgegeben, daß sie durch die Ausführungen des Abg. Bölle sich getränkt fühlen, und dagegen protestieren. (Beif. h. d. Soz.)
Abg. von Odenhausen (natl.): Ich habe aus den Zeitungen erfahren, daß der bayerische Herr Reichsanlagers sich im Gegenfall zu den bayerischen Herr Reichsanlagers sich mit

meinen Ausführungen bei der Beratung des Militäretats beschäftigt und dabei mich betreffende Äußerungen getan hat. Ich bitte den Herrn Reichsanlagers um Auskunft.

Bayrischer Militäretatsminister von Gschäftel gibt die Erklärung namens des bayerischen Kriegsministers ab, die hier gegeben wird. (Beif. h. d. Soz.)
Ich habe ihm um Gottes Willen keine Obriege gegeben. (Sehr wahr! links.)

Bayrischer Reichsanlagers (Hr.): Ich danke dem Herrn Reichsanlagers für seine Auskunft und sehe den Fall als erledigt an.

Abg. Dr. Müller-Meininger (Hr.): Die Erklärung ist höchst originell. Mit dem Vorwurf der Entgleisung und Verschuldung gibt der Kriegsminister dem Herrn von Odenhausen eine Ohrfeige und ist im nächsten Moment: Ich habe ihm um Gottes Willen keine Obriege gegeben. (Sehr wahr! links.)

Bayrischer Reichsanlagers (Hr.): Herr Müller-Meininger hat gesagt, der bayerische Kriegsminister habe mit der einen Hand Herrn von Odenhausen eine Ohrfeige gegeben und mit der anderen Hand gesagt: ... (Sturm. Minuten. Seinerzeit i. ganzen Saal.) Ich kann das nicht behaupten. (Sehr gut rechts.)

Abg. Dausmann (Hr.): Diese Art von Intervention über die Äußerung eines bayerischen Ministers ist ein Novum in diesem Saal. Herr von Odenhausen scheint die Gabe zu haben, sich in Ausdrücken zu bewegen, die eine Zurückweisung nötig machen, welche nicht eine Beilegung, aber eine Kritik enthalten. Ich halte die nicht nur auf den speziellen Fall, sondern auf die meisten Reden des Herrn von Odenhausen für unangehörig. (Sturm. Minuten. Sehr wahr! links.)

Abg. Raber (Hr.): Wenn Herr von Odenhausen überhaupt ist, daß er mit der Erklärung zufrieden sein kann, so ist das eine große Sache. Eine ganze Anzahl Abgeordnete werden jedenfalls recht zufrieden sein mit der Führung, die ihm damit geworden ist. (Sehr gut h. d. Soz.)

Zu der Erwähnung des Herrn Kriegsministers auf die Ausführungen meines augenblicklich nicht im Saal anwesenden Fraktionsgenossen Bölle möchte ich nur erwähnen, daß solche angeblich freiwilligen Erklärungen, wie die der Straßburger Arbeiter einen beträchtlich geringeren Wert haben. (Sehr wahr! h. d. Soz.)
Wir wollen ganz einfach die Wahrheit sagen, was es gemacht wird, und wissen auf Grund von zugehöriger Beschwerden, daß gar nicht daran zu denken ist, daß die Arbeiter eines ganzen Betriebs in den Staatsverhältnissen mit der Behandlung und der Behandlung zu zufrieden sind. (Sehr wahr! h. d. Soz.)

Die Debatte ist nicht. Es folgen persönliche Bemerkungen. Abg. von Odenhausen (Hr.): Die Kritik der Herren Müller-Meininger, Dausmann und Bölle stimmt mich heiter (Lachen links), das viele der Herren in persönlichen Sachen einen Ehrenhandpunkt überhaupt nicht haben. (Sturm. Minuten. Sehr wahr! links.)

Abg. Raber (Hr.): Unter dem Herrn Reichsanlagers Dr. Raber (Hr.) ist ein Novum in diesem Saal. Herr von Odenhausen ist die ständige Jur Ordnung für Ordnung. (Sturm. Minuten. Sehr wahr! links.)

Abg. Dausmann (Hr.): Nachdem Herr von Odenhausen sich eine gehörige Wut erholt hat, richtet er seinen Kampf in persönlich gehässiger Form gegen einzelne Abgeordnete. Dem wird nicht zu widersprechen sein. (Sturm. Minuten. Sehr wahr! links.)

Abg. Raber (Hr.): Der Präsident einen neuen Redner das Wort erteilt, bricht die Linie erneut in Entzifferungsstufe: Jur Ordnung für Ordnung. (Sturm. Minuten. Sehr wahr! links.)

Abg. Dr. Raber (Hr.): Die drei Mitglieder des Reichsanlagers Dr. Raber (Hr.) sind ein Novum in diesem Saal. Herr von Odenhausen ist die ständige Jur Ordnung für Ordnung. (Sturm. Minuten. Sehr wahr! links.)

Abg. Dausmann (Hr.): Nachdem Herr von Odenhausen sich eine gehörige Wut erholt hat, richtet er seinen Kampf in persönlich gehässiger Form gegen einzelne Abgeordnete. Dem wird nicht zu widersprechen sein. (Sturm. Minuten. Sehr wahr! links.)

Abg. Raber (Hr.): Die drei Mitglieder des Reichsanlagers Dr. Raber (Hr.) sind ein Novum in diesem Saal. Herr von Odenhausen ist die ständige Jur Ordnung für Ordnung. (Sturm. Minuten. Sehr wahr! links.)

Abg. Dausmann (Hr.): Nachdem Herr von Odenhausen sich eine gehörige Wut erholt hat, richtet er seinen Kampf in persönlich gehässiger Form gegen einzelne Abgeordnete. Dem wird nicht zu widersprechen sein. (Sturm. Minuten. Sehr wahr! links.)

Abg. Raber (Hr.): Die drei Mitglieder des Reichsanlagers Dr. Raber (Hr.) sind ein Novum in diesem Saal. Herr von Odenhausen ist die ständige Jur Ordnung für Ordnung. (Sturm. Minuten. Sehr wahr! links.)

Abg. Dausmann (Hr.): Nachdem Herr von Odenhausen sich eine gehörige Wut erholt hat, richtet er seinen Kampf in persönlich gehässiger Form gegen einzelne Abgeordnete. Dem wird nicht zu widersprechen sein. (Sturm. Minuten. Sehr wahr! links.)

Abg. Raber (Hr.): Die drei Mitglieder des Reichsanlagers Dr. Raber (Hr.) sind ein Novum in diesem Saal. Herr von Odenhausen ist die ständige Jur Ordnung für Ordnung. (Sturm. Minuten. Sehr wahr! links.)

Abg. Dausmann (Hr.): Nachdem Herr von Odenhausen sich eine gehörige Wut erholt hat, richtet er seinen Kampf in persönlich gehässiger Form gegen einzelne Abgeordnete. Dem wird nicht zu widersprechen sein. (Sturm. Minuten. Sehr wahr! links.)

Abg. Raber (Hr.): Die drei Mitglieder des Reichsanlagers Dr. Raber (Hr.) sind ein Novum in diesem Saal. Herr von Odenhausen ist die ständige Jur Ordnung für Ordnung. (Sturm. Minuten. Sehr wahr! links.)

Abg. Dausmann (Hr.): Nachdem Herr von Odenhausen sich eine gehörige Wut erholt hat, richtet er seinen Kampf in persönlich gehässiger Form gegen einzelne Abgeordnete. Dem wird nicht zu widersprechen sein. (Sturm. Minuten. Sehr wahr! links.)

Abg. Raber (Hr.): Die drei Mitglieder des Reichsanlagers Dr. Raber (Hr.) sind ein Novum in diesem Saal. Herr von Odenhausen ist die ständige Jur Ordnung für Ordnung. (Sturm. Minuten. Sehr wahr! links.)

Abg. Dausmann (Hr.): Nachdem Herr von Odenhausen sich eine gehörige Wut erholt hat, richtet er seinen Kampf in persönlich gehässiger Form gegen einzelne Abgeordnete. Dem wird nicht zu widersprechen sein. (Sturm. Minuten. Sehr wahr! links.)

Abg. Raber (Hr.): Die drei Mitglieder des Reichsanlagers Dr. Raber (Hr.) sind ein Novum in diesem Saal. Herr von Odenhausen ist die ständige Jur Ordnung für Ordnung. (Sturm. Minuten. Sehr wahr! links.)

Abg. Dausmann (Hr.): Nachdem Herr von Odenhausen sich eine gehörige Wut erholt hat, richtet er seinen Kampf in persönlich gehässiger Form gegen einzelne Abgeordnete. Dem wird nicht zu widersprechen sein. (Sturm. Minuten. Sehr wahr! links.)

Abg. Raber (Hr.): Die drei Mitglieder des Reichsanlagers Dr. Raber (Hr.) sind ein Novum in diesem Saal. Herr von Odenhausen ist die ständige Jur Ordnung für Ordnung. (Sturm. Minuten. Sehr wahr! links.)

Abg. Dausmann (Hr.): Nachdem Herr von Odenhausen sich eine gehörige Wut erholt hat, richtet er seinen Kampf in persönlich gehässiger Form gegen einzelne Abgeordnete. Dem wird nicht zu widersprechen sein. (Sturm. Minuten. Sehr wahr! links.)

Abg. Raber (Hr.): Die drei Mitglieder des Reichsanlagers Dr. Raber (Hr.) sind ein Novum in diesem Saal. Herr von Odenhausen ist die ständige Jur Ordnung für Ordnung. (Sturm. Minuten. Sehr wahr! links.)

Abg. Dausmann (Hr.): Nachdem Herr von Odenhausen sich eine gehörige Wut erholt hat, richtet er seinen Kampf in persönlich gehässiger Form gegen einzelne Abgeordnete. Dem wird nicht zu widersprechen sein. (Sturm. Minuten. Sehr wahr! links.)

Abg. Raber (Hr.): Die drei Mitglieder des Reichsanlagers Dr. Raber (Hr.) sind ein Novum in diesem Saal. Herr von Odenhausen ist die ständige Jur Ordnung für Ordnung. (Sturm. Minuten. Sehr wahr! links.)

Marineverwaltung nicht antwortet. Herr Seeringer hat recht, daß die Darlegung, als ob die Entlassungen der Budgetkommission die Marineverwaltung genügt habe, 5-600 Arbeiter zu entlassen, falsch ist. Als Mitglied der Kommission lehne ich gegen diese unangehörigen Angriffe, die in der Presse laut wurden, Protest ein. (Beif. h. d. Soz.)
Hr. Seeringer hat den persönlichen Begehren Abtritte gemacht, das hat nichts mit Arbeiterentlassungen zu tun. (Beif. h. d. Soz.)

Staatssekretär von Tzipitz: Nachdem auch Herr Seeringer die Behauptung des Herrn Seeringer aufgenommen hat, erhalte ich, daß die Marineverwaltung mit den Entlassungen nicht das geringste zu tun hat. Die Entlassungen ergaben sich aus einem Begehren, die Betriebe zugunsten der Privatbetriebe einzuschränken. Mit den Abtritten am Etat haben die Arbeiterentlassungen nichts zu tun.

Abg. Seeringer (Soz.): Diese Erklärung des Staatssekretärs ist ein Widerspruch zu seinen Erklärungen in der Kommission. Dort hat er auf die beantragten Abtritte erklärt, dann könne er die Abtritte nicht im Stande halten und nicht alle notwendigen Arbeiter übernehmen lassen. (Beif. h. d. Soz.)
Wenn der Staatssekretär mir zuerst nicht antworten wollte, so deshalb, weil die Herren sehr unrichtig informiert sind und weil sie wissen, daß nur ihre Vorlesungen kontrollieren können und die Wahrheit unter Behauptungen immer beweisen. (Sehr richtig! h. d. Soz.)

Staatssekretär von Tzipitz: Bei meiner Erklärung in der Budgetkommission handelte es sich um einen Vorschlag von einer halben Million, der dann eben auf 550 000 Mk. reduziert wurde.

Abg. Seeringer: Der Staatssekretär scheidet das Aufnahmevermögen des Reichstages recht niedrig ein, wenn er glauben machen will, die Differenz von 150 000 Mk. hätte ihn genügt, die erforderlichen Arbeiten unausgeführt zu lassen. (Sehr wahr! h. d. Soz.)

Abg. Seeringer: Der Staatssekretär will bei der zweiten Beratung nicht von der Abtritte, 5-600 Arbeiter zu entlassen, in Kenntnis gesetzt? Daß er es unterlieh, ist ein neuer Beweis für die Behauptung Eugen Richters von der

Hinterhältigkeit des Staatssekretärs.

(Beif. h. d. Soz., Unruhe rechts, Auf: Zur Ordnung.)

Abg. Dr. Baasche (natl.): Die Vorgänge in der Kommission sind vom Staatssekretär richtig dargestellt. Von seiner Haltung ist mir nichts bekannt.

Abg. Erber (Hr.): Auch ich kann das bestätigen. Der Marineetat wird bewilligt. Desgleichen beibehalten der Etat der Reichsjustizverwaltung und des Reichsfinanzamts. Es folgt der Etat des Reichsanlagers und der Südgemeinde, der nach kurzer Debatte bewilligt wird. — Es folgt der

Verkauf.

Abg. Jusef (Soz.):

Auf meine kürzlichen Ausführungen über die Beschwerden der Unterbeamten in Rastatt habe ich den Herrn Reichsanlagers und den Geheimen Oberpostsekretär Hoffmann ausgenutzt. Es heißt in diesem Schreiben: Wir werden uns auch für die Folge durch solche unangehörigen Beschwerden unter freies Bestimmungrecht über das was wir tun und lassen können, nicht beeinträchtigen lassen. Ihre Beschränkung Ihrer unmaßigen Behauptungen übergeben wir dieses Schreiben gleichzeitig den Zeitungen zur Veröffentlichung.

Darauf habe ich zu erwidern, daß ich von dem, was ich gesagt, nichts zurückzunehmen habe. Wenn man die Beschränkung für alle Staatsbediensteten, die Beschränkung brauchte, so wäre er gerade durch dieses Schreiben erhöht. (Sehr wahr! h. d. Soz.)
Es ist, wie ein Mitglied im Reichstags, von denen die ich unterzeichnet haben, weder entworfen noch gedruckt. (Sehr wahr! h. d. Soz.)
Es enthält aber auch den Namen des Reichsanlagers, der nicht dem Reichsanlagers angehören, daß ihnen viel zu tun übrig bleibt, um den Beamten die politischen Rechte und das Recht ihrer Lebenszeit zu erkrämpfen. (Beif. h. d. Soz.)

Abg. Scheibemann (Soz.): Auch mir ist ein Brief von dem Herrn Reichsanlagers und dem Geheimen Oberpostsekretär zugegangen, bezugnehmend auf meine Ausführungen über den Verkauf von einem Unterbeamten weiter verfaßt was geschrieben ist. Es heißt darin, der Inhalt meiner Beschwerde an Herrn Reichsanlagers habe bei den Unterbeamten Entrüstung hervorgeufen, unter freies Bestimmungrecht, daß ich Unterbeamten nicht hätten, wird „mit aller Entschiedenheit“ zurückgewiesen, und zwar, so heißt es in dem interessantesten Schreiben: „so lange, bis Sie uns das Gegenteil beweisen, bezugnehmend auf die Unterbeamten nennen“. Auch dieser Brief ist ein Beweis für die abscheuliche Mäßigkeit, unter der die Unterbeamten angehören, daß ihnen viel zu tun übrig bleibt, um den Beamten die politischen Rechte und das Recht ihrer Lebenszeit zu erkrämpfen. (Beif. h. d. Soz.)

Abg. Scheibemann (Soz.): Auch mir ist ein Brief von dem Herrn Reichsanlagers und dem Geheimen Oberpostsekretär zugegangen, bezugnehmend auf meine Ausführungen über den Verkauf von einem Unterbeamten weiter verfaßt was geschrieben ist. Es heißt darin, der Inhalt meiner Beschwerde an Herrn Reichsanlagers habe bei den Unterbeamten Entrüstung hervorgeufen, unter freies Bestimmungrecht, daß ich Unterbeamten nicht hätten, wird „mit aller Entschiedenheit“ zurückgewiesen, und zwar, so heißt es in dem interessantesten Schreiben: „so lange, bis Sie uns das Gegenteil beweisen, bezugnehmend auf die Unterbeamten nennen“. Auch dieser Brief ist ein Beweis für die abscheuliche Mäßigkeit, unter der die Unterbeamten angehören, daß ihnen viel zu tun übrig bleibt, um den Beamten die politischen Rechte und das Recht ihrer Lebenszeit zu erkrämpfen. (Beif. h. d. Soz.)

Abg. Scheibemann (Soz.): Auch mir ist ein Brief von dem Herrn Reichsanlagers und dem Geheimen Oberpostsekretär zugegangen, bezugnehmend auf meine Ausführungen über den Verkauf von einem Unterbeamten weiter verfaßt was geschrieben ist. Es heißt darin, der Inhalt meiner Beschwerde an Herrn Reichsanlagers habe bei den Unterbeamten Entrüstung hervorgeufen, unter freies Bestimmungrecht, daß ich Unterbeamten nicht hätten, wird „mit aller Entschiedenheit“ zurückgewiesen, und zwar, so heißt es in dem interessantesten Schreiben: „so lange, bis Sie uns das Gegenteil beweisen, bezugnehmend auf die Unterbeamten nennen“. Auch dieser Brief ist ein Beweis für die abscheuliche Mäßigkeit, unter der die Unterbeamten angehören, daß ihnen viel zu tun übrig bleibt, um den Beamten die politischen Rechte und das Recht ihrer Lebenszeit zu erkrämpfen. (Beif. h. d. Soz.)

Abg. Scheibemann (Soz.): Auch mir ist ein Brief von dem Herrn Reichsanlagers und dem Geheimen Oberpostsekretär zugegangen, bezugnehmend auf meine Ausführungen über den Verkauf von einem Unterbeamten weiter verfaßt was geschrieben ist. Es heißt darin, der Inhalt meiner Beschwerde an Herrn Reichsanlagers habe bei den Unterbeamten Entrüstung hervorgeufen, unter freies Bestimmungrecht, daß ich Unterbeamten nicht hätten, wird „mit aller Entschiedenheit“ zurückgewiesen, und zwar, so heißt es in dem interessantesten Schreiben: „so lange, bis Sie uns das Gegenteil beweisen, bezugnehmend auf die Unterbeamten nennen“. Auch dieser Brief ist ein Beweis für die abscheuliche Mäßigkeit, unter der die Unterbeamten angehören, daß ihnen viel zu tun übrig bleibt, um den Beamten die politischen Rechte und das Recht ihrer Lebenszeit zu erkrämpfen. (Beif. h. d. Soz.)

Abg. Scheibemann (Soz.): Auch mir ist ein Brief von dem Herrn Reichsanlagers und dem Geheimen Oberpostsekretär zugegangen, bezugnehmend auf meine Ausführungen über den Verkauf von einem Unterbeamten weiter verfaßt was geschrieben ist. Es heißt darin, der Inhalt meiner Beschwerde an Herrn Reichsanlagers habe bei den Unterbeamten Entrüstung hervorgeufen, unter freies Bestimmungrecht, daß ich Unterbeamten nicht hätten, wird „mit aller Entschiedenheit“ zurückgewiesen, und zwar, so heißt es in dem interessantesten Schreiben: „so lange, bis Sie uns das Gegenteil beweisen, bezugnehmend auf die Unterbeamten nennen“. Auch dieser Brief ist ein Beweis für die abscheuliche Mäßigkeit, unter der die Unterbeamten angehören, daß ihnen viel zu tun übrig bleibt, um den Beamten die politischen Rechte und das Recht ihrer Lebenszeit zu erkrämpfen. (Beif. h. d. Soz.)

Abg. Scheibemann (Soz.): Auch mir ist ein Brief von dem Herrn Reichsanlagers und dem Geheimen Oberpostsekretär zugegangen, bezugnehmend auf meine Ausführungen über den Verkauf von einem Unterbeamten weiter verfaßt was geschrieben ist. Es heißt darin, der Inhalt meiner Beschwerde an Herrn Reichsanlagers habe bei den Unterbeamten Entrüstung hervorgeufen, unter freies Bestimmungrecht, daß ich Unterbeamten nicht hätten, wird „mit aller Entschiedenheit“ zurückgewiesen, und zwar, so heißt es in dem interessantesten Schreiben: „so lange, bis Sie uns das Gegenteil beweisen, bezugnehmend auf die Unterbeamten nennen“. Auch dieser Brief ist ein Beweis für die abscheuliche Mäßigkeit, unter der die Unterbeamten angehören, daß ihnen viel zu tun übrig bleibt, um den Beamten die politischen Rechte und das Recht ihrer Lebenszeit zu erkrämpfen. (Beif. h. d. Soz.)

Abg. Scheibemann (Soz.): Auch mir ist ein Brief von dem Herrn Reichsanlagers und dem Geheimen Oberpostsekretär zugegangen, bezugnehmend auf meine Ausführungen über den Verkauf von einem Unterbeamten weiter verfaßt was geschrieben ist. Es heißt darin, der Inhalt meiner Beschwerde an Herrn Reichsanlagers habe bei den Unterbeamten Entrüstung hervorgeufen, unter freies Bestimmungrecht, daß ich Unterbeamten nicht hätten, wird „mit aller Entschiedenheit“ zurückgewiesen, und zwar, so heißt es in dem interessantesten Schreiben: „so lange, bis Sie uns das Gegenteil beweisen, bezugnehmend auf die Unterbeamten nennen“. Auch dieser Brief ist ein Beweis für die abscheuliche Mäßigkeit, unter der die Unterbeamten angehören, daß ihnen viel zu tun übrig bleibt, um den Beamten die politischen Rechte und das Recht ihrer Lebenszeit zu erkrämpfen. (Beif. h. d. Soz.)

Abg. Scheibemann (Soz.): Auch mir ist ein Brief von dem Herrn Reichsanlagers und dem Geheimen Oberpostsekretär zugegangen, bezugnehmend auf meine Ausführungen über den Verkauf von einem Unterbeamten weiter verfaßt was geschrieben ist. Es heißt darin, der Inhalt meiner Beschwerde an Herrn Reichsanlagers habe bei den Unterbeamten Entrüstung hervorgeufen, unter freies Bestimmungrecht, daß ich Unterbeamten nicht hätten, wird „mit aller Entschiedenheit“ zurückgewiesen, und zwar, so heißt es in dem interessantesten Schreiben: „so lange, bis Sie uns das Gegenteil beweisen, bezugnehmend auf die Unterbeamten nennen“. Auch dieser Brief ist ein Beweis für die abscheuliche Mäßigkeit, unter der die Unterbeamten angehören, daß ihnen viel zu tun übrig bleibt, um den Beamten die politischen Rechte und das Recht ihrer Lebenszeit zu erkrämpfen. (Beif. h. d. Soz.)

Abg. Scheibemann (Soz.): Auch mir ist ein Brief von dem Herrn Reichsanlagers und dem Geheimen Oberpostsekretär zugegangen, bezugnehmend auf meine Ausführungen über den Verkauf von einem Unterbeamten weiter verfaßt was geschrieben ist. Es heißt darin, der Inhalt meiner Beschwerde an Herrn Reichsanlagers habe bei den Unterbeamten Entrüstung hervorgeufen, unter freies Bestimmungrecht, daß ich Unterbeamten nicht hätten, wird „mit aller Entschiedenheit“ zurückgewiesen, und zwar, so heißt es in dem interessantesten Schreiben: „so lange, bis Sie uns das Gegenteil beweisen, bezugnehmend auf die Unterbeamten nennen“. Auch dieser Brief ist ein Beweis für die abscheuliche Mäßigkeit, unter der die Unterbeamten angehören, daß ihnen viel zu tun übrig bleibt, um den Beamten die politischen Rechte und das Recht ihrer Lebenszeit zu erkrämpfen. (Beif. h. d. Soz.)

Abg. Scheibemann (Soz.): Auch mir ist ein Brief von dem Herrn Reichsanlagers und dem Geheimen Oberpostsekretär zugegangen, bezugnehmend auf meine Ausführungen über den Verkauf von einem Unterbeamten weiter verfaßt was geschrieben ist. Es heißt darin, der Inhalt meiner Beschwerde an Herrn Reichsanlagers habe bei den Unterbeamten Entrüstung hervorgeufen, unter freies Bestimmungrecht, daß ich Unterbeamten nicht hätten, wird „mit aller Entschiedenheit“ zurückgewiesen, und zwar, so heißt es in dem interessantesten Schreiben: „so lange, bis Sie uns das Gegenteil beweisen, bezugnehmend auf die Unterbeamten nennen“. Auch dieser Brief ist ein Beweis für die abscheuliche Mäßigkeit, unter der die Unterbeamten angehören, daß ihnen viel zu tun übrig bleibt, um den Beamten die politischen Rechte und das Recht ihrer Lebenszeit zu erkrämpfen. (Beif. h. d. Soz.)

Abg. Scheibemann (Soz.): Auch mir ist ein Brief von dem Herrn Reichsanlagers und dem Geheimen Oberpostsekretär zugegangen, bezugnehmend auf meine Ausführungen über den Verkauf von einem Unterbeamten weiter verfaßt was geschrieben ist. Es heißt darin, der Inhalt meiner Beschwerde an Herrn Reichsanlagers habe bei den Unterbeamten Entrüstung hervorgeufen, unter freies Bestimmungrecht, daß ich Unterbeamten nicht hätten, wird „mit aller Entschiedenheit“ zurückgewiesen, und zwar, so heißt es in dem interessantesten Schreiben: „so lange, bis Sie uns das Gegenteil beweisen, bezugnehmend auf die Unterbeamten nennen“. Auch dieser Brief ist ein Beweis für die abscheuliche Mäßigkeit, unter der die Unterbeamten angehören, daß ihnen viel zu tun übrig bleibt, um den Beamten die politischen Rechte und das Recht ihrer Lebenszeit zu erkrämpfen. (Beif. h. d. Soz.)

Abg. Scheibemann (Soz.): Auch mir ist ein Brief von dem Herrn Reichsanlagers und dem Geheimen Oberpostsekretär zugegangen, bezugnehmend auf meine Ausführungen über den Verkauf von einem Unterbeamten weiter verfaßt was geschrieben ist. Es heißt darin, der Inhalt meiner Beschwerde an Herrn Reichsanlagers habe bei den Unterbeamten Entrüstung hervorgeufen, unter freies Bestimmungrecht, daß ich Unterbeamten nicht hätten, wird „mit aller Entschiedenheit“ zurückgewiesen, und zwar, so heißt es in dem interessantesten Schreiben: „so lange, bis Sie uns das Gegenteil beweisen, bezugnehmend auf die Unterbeamten nennen“. Auch dieser Brief ist ein Beweis für die abscheuliche Mäßigkeit, unter der die Unterbeamten angehören, daß ihnen viel zu tun übrig bleibt, um den Beamten die politischen Rechte und das Recht ihrer Lebenszeit zu erkrämpfen. (Beif. h. d. Soz.)

Abg. Scheibemann (Soz.): Auch mir ist ein Brief von dem Herrn Reichsanlagers und dem Geheimen Oberpostsekretär zugegangen, bezugnehmend auf meine Ausführungen über den Verkauf von einem Unterbeamten weiter verfaßt was geschrieben ist. Es heißt darin, der Inhalt meiner Beschwerde an Herrn Reichsanlagers habe bei den Unterbeamten Entrüstung hervorgeufen, unter freies Bestimmungrecht, daß ich Unterbeamten nicht hätten, wird „mit aller Entschiedenheit“ zurückgewiesen, und zwar, so heißt es in dem interessantesten Schreiben: „so lange, bis Sie uns das Gegenteil beweisen, bezugnehmend auf die Unterbeamten nennen“. Auch dieser Brief ist ein Beweis für die abscheuliche Mäßigkeit, unter der die Unterbeamten angehören, daß ihnen viel zu tun übrig bleibt, um den Beamten die politischen Rechte und das Recht ihrer Lebenszeit zu erkrämpfen. (Beif. h. d. Soz.)

Abg. Scheibemann (Soz.): Auch mir ist ein Brief von dem Herrn Reichsanlagers und dem Geheimen Oberpostsekretär zugegangen, bezugnehmend auf meine Ausführungen über den Verkauf von einem Unterbeamten weiter verfaßt was geschrieben ist. Es heißt darin, der Inhalt meiner Beschwerde an Herrn Reichsanlagers habe bei den Unterbeamten Entrüstung hervorgeufen, unter freies Bestimmungrecht, daß ich Unterbeamten nicht hätten, wird „mit aller Entschiedenheit“ zurückgewiesen, und zwar, so heißt es in dem interessantesten Schreiben: „so lange, bis Sie uns das Gegenteil beweisen, bezugnehmend auf die Unterbeamten nennen“. Auch dieser Brief ist ein Beweis für die abscheuliche Mäßigkeit, unter der die Unterbeamten angehören, daß ihnen viel zu tun übrig bleibt, um den Beamten die politischen Rechte und das Recht ihrer Lebenszeit zu erkrämpfen. (Beif. h. d. Soz.)

Abg. Scheibemann (Soz.): Auch mir ist ein Brief von dem Herrn Reichsanlagers und dem Geheimen Oberpostsekretär zugegangen, bezugnehmend auf meine Ausführungen über den Verkauf von einem Unterbeamten weiter verfaßt was geschrieben ist. Es heißt darin, der Inhalt meiner Beschwerde an Herrn Reichsanlagers habe bei den Unterbeamten Entrüstung hervorgeufen, unter freies Bestimmungrecht, daß ich Unterbeamten nicht hätten, wird „mit aller Entschiedenheit“ zurückgewiesen, und zwar, so heißt es in dem interessantesten Schreiben: „so lange, bis Sie uns das Gegenteil beweisen, bezugnehmend auf die Unterbeamten nennen“. Auch dieser Brief ist ein Beweis für die abscheuliche Mäßigkeit, unter der die Unterbeamten angehören, daß ihnen viel zu tun übrig bleibt, um den Beamten die politischen Rechte und das Recht ihrer Lebenszeit zu erkrämpfen. (Beif. h. d. Soz.)

Abg. Scheibemann (Soz.): Auch mir ist ein Brief von dem Herrn Reichsanlagers und dem Geheimen Oberpostsekretär zugegangen, bezugnehmend auf meine Ausführungen über den Verkauf von einem Unterbeamten weiter verfaßt was geschrieben ist. Es heißt darin, der Inhalt meiner Beschwerde an Herrn Reichsanlagers habe bei den Unterbeamten Entrüstung hervorgeufen, unter freies Bestimmungrecht, daß ich Unterbeamten nicht hätten, wird „mit aller Entschiedenheit“ zurückgewiesen, und zwar, so heißt es in dem interessantesten Schreiben: „so lange, bis Sie uns das Gegenteil beweisen, bezugnehmend auf die Unterbeamten nennen“. Auch dieser Brief ist ein Beweis für die abscheuliche Mäßigkeit, unter der die Unterbeamten angehören, daß ihnen viel zu tun übrig bleibt, um den Beamten die politischen Rechte und das Recht ihrer Lebenszeit zu erkrämpfen. (Beif. h. d. Soz.)

Abg. Scheibemann (Soz.): Auch mir ist ein Brief von dem Herrn Reichsanlagers und dem Geheimen Oberpostsekretär zugegangen, bezugnehmend auf meine Ausführungen über den Verkauf von einem Unterbeamten weiter verfaßt was geschrieben ist. Es heißt darin, der Inhalt meiner Beschwerde an Herrn Reichsanlagers habe bei den Unterbeamten Entrüstung hervorgeufen, unter freies Bestimmungrecht, daß ich Unterbeamten nicht hätten, wird „mit aller Entschiedenheit“ zurückgewiesen, und zwar, so heißt es in dem interessantesten Schreiben: „so lange, bis Sie uns das Gegenteil beweisen, bezugnehmend auf die Unterbeamten nennen“. Auch dieser Brief ist ein Beweis für die abscheuliche Mäßigkeit, unter der die Unterbeamten angehören, daß ihnen viel zu tun übrig bleibt, um den Beamten die politischen Rechte und das Recht ihrer Lebenszeit zu erkrämpfen. (Beif. h. d. Soz.)

Abg. Scheibemann (Soz.): Auch mir ist ein Brief von dem Herrn Reichsanlagers und dem Geheimen Oberpostsekretär zugegangen, bezugnehmend auf meine Ausführungen über den Verkauf von einem Unterbeamten weiter verfaßt was geschrieben ist. Es heißt darin, der Inhalt meiner Beschwerde an Herrn Reichsanlagers habe bei den Unterbeamten Entrüstung hervorgeufen, unter freies Bestimmungrecht, daß ich Unterbeamten nicht hätten, wird „mit aller Entschiedenheit“ zurückgewiesen, und zwar, so heißt es in dem interessantesten Schreiben: „so lange, bis Sie uns das Gegenteil beweisen, bezugnehmend auf die Unterbeamten nennen“. Auch dieser Brief ist ein Beweis für die abscheuliche Mäßigkeit, unter der die Unterbeamten angehören, daß ihnen viel zu tun übrig bleibt, um den Beamten die politischen Rechte und das Recht ihrer Lebenszeit zu erkrämpfen. (Beif. h. d. Soz.)

Abg. Scheibemann (Soz.): Auch mir ist ein Brief von dem Herrn Reichsanlagers und dem Geheimen Oberpostsekretär zugegangen, bezugnehmend auf meine Ausführungen über den Verkauf von einem Unterbeamten weiter verfaßt was geschrieben ist. Es heißt darin, der Inhalt meiner Beschwerde an Herrn Reichsanlagers habe bei den Unterbeamten Entrüstung hervorgeufen, unter freies Bestimmungrecht, daß ich Unterbeamten nicht hätten, wird „mit aller Entschiedenheit“ zurückgewiesen, und zwar, so heißt es in dem interessantesten Schreiben: „so lange, bis Sie uns das Gegenteil beweisen, bezugnehmend auf die Unterbeamten nennen“. Auch dieser Brief ist ein Beweis für die abscheuliche Mäßigkeit, unter der die Unterbeamten angehören, daß ihnen viel zu tun übrig bleibt, um den Beamten die politischen Rechte und das Recht ihrer Lebenszeit zu erkrämpfen. (Beif. h. d. Soz.)

Abg. Scheibemann (Soz.): Auch mir ist ein Brief von dem Herrn Reichsanlagers und dem Geheimen Oberpostsekretär zugegangen, bezugnehmend auf meine Ausführungen über den Verkauf von einem Unterbeamten weiter verfaßt was geschrieben ist. Es heißt darin, der Inhalt meiner Beschwerde an Herrn Reichsanlagers habe bei den Unterbeamten Entrüstung hervorgeufen, unter freies Bestimmungrecht, daß ich Unterbeamten nicht hätten, wird „mit aller Entschiedenheit“ zurückgewiesen, und zwar, so heißt es in dem interessantesten Schreiben: „so lange, bis Sie uns das Gegenteil beweisen, bezugnehmend auf die Unterbeamten nennen“. Auch dieser Brief ist ein Beweis für die abscheuliche Mäßigkeit, unter der die Unterbeamten angehören, daß ihnen viel zu tun übrig bleibt, um den Beamten die politischen Rechte und das Recht ihrer Lebenszeit zu erkrämpfen. (Beif. h. d. Soz.)

Abg. Scheibemann (Soz.): Auch mir ist ein Brief von dem Herrn Reichsanlagers und dem Geheimen Oberpostsekretär zugegangen, bezugnehmend auf meine Ausführungen über den Verkauf von einem Unterbeamten weiter verfaßt was geschrieben ist. Es heißt darin, der Inhalt meiner Beschwerde an Herrn Reichsanlagers habe bei den Unterbeamten Entrüstung hervorgeufen, unter freies Bestimmungrecht, daß ich Unterbeamten nicht hätten, wird „mit aller Entschiedenheit“ zurückgewiesen, und zwar, so heißt es in dem interessantesten Schreiben: „so lange, bis Sie uns das Gegenteil beweisen, bezugnehmend auf die Unterbeamten nennen“. Auch dieser Brief ist ein Beweis für die abscheuliche Mäßigkeit, unter der die Unterbeamten angehören, daß ihnen viel zu tun übrig bleibt, um den Beamten die politischen Rechte und das Recht ihrer Lebenszeit zu erkrämpfen. (Beif. h. d. Soz.)

Vizepräsident Erdmann zu Schlußwort: Ich rufe Sie nochmals zur Ordnung. (Abg. Scheidemann (Soz.): Ich bitte darauf.)

Abg. Hubert (Soz.): Ich kann mich den Worten meines Genossen Scheidemann nur anschließen. (Erzählung d. h. Soz.) Der Vizepräsident wird bei der Wahl im Ganzen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Die Tagesordnung ist erledigt.

Stürmliche Schlußszenen!

Abg. Dr. Wiemer (Fr. Fr.): Zur Geschäftsordnung: Nach dem Veranlassung Bericht hat die schwerverlegende Kehrung die der Abg. v. Normann zu Beginn der Sitzung in einer persönlichen Bemerkung gegen die Mitglieder, von denen zwei der Fortschrittlichen Volkspartei angehören, Beifall auf der rechten Seite gefunden. Im Interesse der parlamentarischen Arbeit frage ich die konservative Fraktion, ob sie die Bekehrung ihres Mitglieds Oldenburg billigt?

Abg. v. Normann (Wpt.): Wir haben in den Ausführungen des Abg. Dr. Wiemer und des Saussmann schwere Beleidigungen gegen den Abg. v. Oldenburg gefunden, und verstehen, daß Herr v. Oldenburg schwer gereizt war. Ich erkläre jedoch weiter, daß wir den Ordnungsruf des Präsidenten an den Abg. v. Oldenburg für voll berechnigt halten, wobei wir den Ausspruch des Abg. v. Oldenburg nicht zurückgenommen, er mißbilligen. Aber ebenso mißbilligen wir die Rede des Herrn Dr. Wiemer und des Saussmann gegen den Abg. v. Oldenburg. (Recht. Bravo! recht.)

Abg. Dr. Wiemer (Fr. Fr.): Die von Herrn v. Normann erwähnten Beleidigungen meiner Kollegen Wiemer, Meiningen und Saussmann sind dem Präsidenten nicht gerügt worden, haben also jedenfalls gegen die parlamentarische Ordnung nicht verstoßen. Mit Genugtuung konstatiere ich, daß die konservative Fraktion die alle Grenzen des parlamentarischen Verkehrs übersteigende Bekehrung des Abg. v. Oldenburg nicht billigt. Da Herr v. Oldenburg diese Bekehrung nicht zurückgenommen hat, so erachte ich es als selbstverständlich, daß ihm gegenüber die Bekehrungsform nicht gemacht werden können, die sonst unter Kollegen in diesem Hause üblich sind. (Recht. anst. Zustimmung.)

Abg. v. Oldenburg (Soz.): Auf einen großen Mist gehört ein großer Haufen. Wenn Sie die Bekehrungen zurückgenommen hätten, hätte ich das mitgerichtet und getan. (Aufschießendes Schreien auf der rechten Seite.)

Abg. Dr. Wiemer (Fr. Fr.): Herr v. Normann sprach davon, daß Herr v. Oldenburg von den schweren Beleidigungen meiner Kollegen schwer gereizt gewesen sei. Die Schlußbemerkung des Herrn v. Oldenburg, von denen zwei ich erkenne, daß er den Reichstag als den Ort betrachtet, wo er einen persönlichen Ehrenhandel zwischen sich und dem bairischen Reichstag abhandeln möchte. (Recht. Sehr richtig! links.) Da wir ich vollst. berechtigt, Kritik zu üben. (Recht. richtig! links.) Ich glaube nicht, eine Form genügt zu haben, die Herrn v. Oldenburg berechtigt, in solcher Form meinen Mitgliedschaft des Hauses die Ehre abzuwaschen. (Recht. Zustimmung.)

Abg. v. Oldenburg (Soz.): Was zwischen dem bairischen Herrn Abgeordneten und mir hier zur Erledigung gekommen ist, geht nur den bairischen Abgeordneten und mich an. (Sturm. Unruhe links.) Auch hat Herr Dr. Wiemer Meiningen gewagt, daß die Sache die Bekehrung eines Ehrenhandels war. (Recht. hoch! recht.) Mit laut rührender Stimme: Ich bringe heute ich selbstverständlich den Herrn Wiemer Meiningen und Saussmann jenerzeit zur Verfügung. (1) (Sturm. Unruhe links.)

Abg. v. Oldenburg (Soz.): Das gibt es nicht zu lassen. (Erneut. Sturm. Beifall rechts.)

Abg. Weibel (Soz.): Unter den Abgeordneten, die der Abg. v. Oldenburg-Anschuldigung heute nachmittag verlegte, befand sich auch mein Freund Kofke. Wir haben darauf verzichtet, auf diese Bekehrung irgendeine zurückkommen. Wenn wir nicht bereit so an die bekanntsten Formen des Herrn von Oldenburg gewohnt, daß er in gar keiner Richtung uns zu verletzen imstande ist. (Sturm. Zustimmung.)

Abg. Saussmann (Wpt.): Herr von Oldenburg hat seinem Verhalten die Krone angelehnt, indem er in öffentlicher Parlamentsversammlung eine Herausforderung zum Zweikampf ergreifen ließ. (Sturm. Zustimmung.) Das war bisher noch nie in diesem Hause üblich, und es zeigt auf neue, wie der Abg. von Oldenburg den Ton im Hause degradiert und eine Verletzung des Hauses herbeiführt. (Recht. Zustimmung.)

Abg. v. Oldenburg (Soz.): Zur Ordnung! Zur Ordnung! (Sturm. Unruhe links.)

Präsident Graf Schwerin (Wpt.): In den Worten des Herrn von Oldenburg habe ich eine Herausforderung nicht erblickt. (Sturm. Widerspruch links.) Ich würde ich keine Ausführungen entscheiden gerügt haben. Sie dürfen aber dem Abg. v. Oldenburg nicht vorwerfen, daß er zur Verletzung des Hauses beitrage. (Recht. Zustimmung.)

Abg. Saussmann (Wpt.): Gegenüber dem unerhöhten Auftreten des Herrn v. Oldenburg darf das gesagt werden, was ich hier gesagt habe. (Sturm. Sehr wahr! links.) Die Worte: „Ich stehe zur Verfügung“ haben im Munde des Herrn von Oldenburg keinen andern Sinn als den einer unehrlichen Herausforderung.

Abg. v. Oldenburg (Soz.): Angeführt dieses verächtlichen Verhaltens. (Sturm. Zustimmung.)

Abg. Saussmann (Wpt.): Dann lag ich, angeführt dieser Anrede. (Sturm. Zustimmung.)

Abg. v. Oldenburg (Soz.): Ich habe mich bei dem Herrn von Oldenburg nicht mehr aufrecht zu erhalten vermögen, daß wir diesen Ton nicht mehr ernst nehmen können. (Sturm. Zustimmung.)

Der Präsident bekennt die nächste Sitzung auf Dienstag, den 12. April, auf 2 Uhr an und schlägt für die Tagesordnung kleine Vorläger vor.

Abg. Weibel (Soz.) stellt darauf hin, daß in einer Reihe von Wahlprüfungen die Kommunisten Unzufriedenheiten beschließen hat und bittet dringend, die Wahlprüfung auf die erste oder auf eine der ersten Sitzungen nach Ostern zu legen. Präsident Graf Schwerin sagt dies zu und entläßt das Haus mit herzlichen Osterwünschen. (Bravo!) Schluß 5 1/2 Uhr.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 18. März 1910.

Auf zur Märzfeier!

Deute Abend berechtigt die Halle'sche Arbeiterkraft ihre alljährliche Gedenkfeier der Märztag des Jahres 1848, die in der Zeit des Wahlrechtskampfes und des Volksbetruges eine ganz besondere Bedeutung gewinnt. Es ist wohl zu erwarten, daß die Parteigenossen und Genossinnen in großer Zahl dem Auf der Parteiarbeitung folgen werden, um eine würdige Feier ins Werk zu setzen. Das Programm dürfte bekannt sein. Die Gedenkfeier hält Genosse Otto Wähle, Genosse Jäger registriert und der Arbeiterführer Herr Jäger paßende Vorträge. Die Karten, welche anläßlich der letzten Demonstrationenverammlung veräußert wurden, haben heute abend Gültigkeit. Die Feier findet im großen Saale des Volksparks statt.

Ebenso sei nochmals an die Märzfeier der Genossen von Ammendorf und Umgang erinnert, die im Burgschloßchen stattfinden. Hier spricht Genosse Paul Penning über die Bedeutung des Tages.

Nur keine Barrikaden!

Auch in Halle wird man im Gedenken an die Barrikaden des Jahres 1848 von Entsetzen geschüttelt. Deute mittig fand in unserer Volkshochschule eine Aussprache statt nach der Wiener März-Feier, die im Fortdruck ein Bild aus der Wiener Revolutionskämpfe bringt. Gefunden wurde nichts. Wertvoll, daß die Konstitutionsfähigkeit zunächst nur auf solche Städte erstreckt, in denen anno 1910 die Folgen der größten Heldentat vollbracht hat. Bekanntlich hat man in Frankfurt a. M. mit der Verabschiedung der Zeitung begonnen. Ist die Notwendigkeit in diesen Städten wirklich noch einer Steigerung fähig?

Zur Lohnbewegung der Tapezierer

geben uns nachdrückliche Mitteilungen zu. Zu den neuen Bedingungen arbeiten bis jetzt 4 Gehilfen, ausständig sind noch 35, ein Verhältnis, welches erkennen läßt, daß die Forderungen der Gehilfen doch wohl nicht so unannehmbar sind, wie es die Unternehmer gerne hinstellen möchten. Folgende Firmen haben die gerechtfertigten Gehilfenforderungen noch nicht anerkannt:

Gebr. Rothmann (Gramm u. Börner); Worn; Schalte, Voss; Vereinigte Tischlermeister, Al. Steinstraße; Halle'sche Tischlermeister, Gr. Ulrichstraße 7 (Reincke u. Andag); Jäger; Wähle; Drenth; Wähle; Radt; Danneberg; Fischer; Dittmann; Dertel.

In einigen dieser Geschäfte werden die Arbeiten von „nützlichen Elementen“ hergestellt. Das Arbeiterparlament, welches als Konstantium sehr wesentlich in Betracht kommt, wird diese Tatsache und ferner die der Nichtbeachtung der seinen Einkünften sicher berechtigten. Als Arbeitswillige sind folgende Arbeiter namhaft zu machen: Der in Arbeiterkreisen bekannte Paul Winter, Liebenauerstraße, welcher auch oft mit humoristischen Vorträgen aufwartet; Hermann Thielecke, Eichendorffstraße 40; Gustav Schröder, Männerhöhe 80; Weiland, Weferstraße; Reichmeister, Schützenstraße 20; Cuiquin, Georgstraße.

Die Gehilfenforderungen bewilligt hat heute früh noch die Möbelfabrik von Gebr. Krappentz, Gr. Märzstraße.

Die Tarifbewegung in der Holzindustrie.

In einer außerordentlichen Generalversammlung nahm der Holzarbeiterverband gestern Stellung zu den mit dem Arbeitgeberverband gepflegten Verhandlungen. Eine Einigung wurde bei denselben zwischen den Ortsparteien nicht erzielt. Infolgedessen ist von den Zentralvorständen und Vertrauensmännern der Parteien ein Schiedspruch gefordert worden, der gestern zur Annahme oder Ablehnung der Versammlung vorlag. Der Schiedspruch sieht eine Erhöhung der Stundenlöhne ab 1. Juni dieses Jahres um zwei Pfennig, ab 1. April 1911 einen Pfennig und ab 1. April 1912 einen weiteren Pfennig vor. Mit dem letzten Termin tritt die 9 stündige Arbeitszeit in Kraft. Der Durchschnittslohn erhöht sich am 1. Juni 1910 auf 48 Pfg. pro Stunde und steigt bis zum 1. April 1912 auf 50 Pfg. pro Stunde. Außerdem leben die Montageschläger am Orte und für auswärtige eine Erhöhung vor. Nach längerer und oft stürmlicher Debatte wurde der Schiedspruch gegen eine starke Minorität angenommen. — Die Unternehmer sollen laut Vereinbarung gelten ebenfalls Stellung zu dem Schiedspruch nehmen. Ein Resultat ist bis zur Stunde noch nicht bekannt. Haben die Unternehmer den Schiedspruch abgelehnt, wird es, da dann weitere Verhandlungen zwecklos sind, zum Kampfe kommen müssen.

Die Gewerbegerichtsbeschlüsse.

hielten am 18. März bei Streikern ihre regelmäßige Monats-Sitzung ab. Nachdem die Beschlüsse des Gewerbegerichts Halle über die letzten Sitzungen der Gewerbegerichtsbeschlüsse (S. 122 der Gewerbeordnung). An der Zahl einer Anzahl bereits gefällter Gewerbegerichtsbeschlüsse behandelte der Referent die häufig auftretenden Streitfragen über: Wer ist zur Kündigung berechtigt? Wann und wie ist zu kündigen? Kündigung bei probeweisem Engagement, Kündigung der Heimarbeiter, Kündigungsausschluß durch Tarifverträge oder durch Ortsgerichte usw. Nach einer Entschließung des Gewerbegerichts Berlin sprach der Unternehmer ein Wort zu der Kündigung durch einen Angestellten dem Arbeiter überlassen lassen. An einem bestimmten Tage, z. B. am Sonntag ist nur zu kündigen, wenn dies entweder mündlich oder schriftlich vereinbart ist. Anberaumt kann an jedem Tage kündigt werden. Ist ein bestimmter Tag für die Kündigung vorgegeben, dann ist spätestens an diesem Tage zu kündigen. Eine vor diesem Tage ausgesprochene Kündigung ist nach dem Gewerbegericht Stettin auch gültig, sie heißt aber erst nach dem bezeichneten Tage ab. Wenn schriftliche Kündigung vereinbart ist, kann dieselbe auch verlangt werden. Nimmt der Arbeiter in einem solchen Falle aber die mündliche Kündigung an, ohne dagegen zu protestieren, so gilt auch diese nach dem Gewerbegericht Stettin. Dasselbe ist der Fall, wenn sich der Arbeiter mit einer alltäglichen Kündigung stillschweigend einverstanden erklärt. Auch nach dem bairischen Gesetzbuch gilt nach dem Gewerbegericht Stettin und dem Endanimmern Verbot der Soz. das Stillschweigen dann als Einverständnis aufzulassen ist, wenn der andere Teil antwortet resp. protestieren konnte. Krankheit ist zwar nach dem § 123, Ziffer 8, der Gewerbeordnung ein Entlassungsgrund. Jedoch wird das Arbeitsverhältnis nach dem Gewerbegericht Frankfurt a. M. bei längerer Krankheit nicht von selbst gelöst, sondern der Unternehmer muß die Entlassung in einem solchen Falle ausdrücklich aussprechen. Bei Kündigungsausschluß muß der Arbeiter dem Unternehmer den Austritt aus der Arbeit ebenfalls ausdrücklich unterbreiten. Ohne weitere Erklärung einfach der Arbeit fern bleiben, führt nach dem Gewerbegericht Berlin in einem solchen Falle nicht zur Lösung des Arbeitsverhältnisses. Bei probeweisem Engagement besteht das Gewerbegericht Berlin die 14tägige Kündigungsfrist, während man in Halle bereits zur Vereinerung gelangt ist. Bei einem Ausschließungsverbot des Gewerbegerichts Bremen die gesetzliche Kündigungsfrist, dagegen befaßt das Gewerbegericht Berlin dieselbe bei einem in der Ungezogenheit angenommenen Arbeiter nach dem Gewerbegericht Berlin, Hamburg, Offenbach usw. häufig auch dem Heimarbeiter den Anspruch auf vierzehntägige Kündigung zu. Dagegen wird dieselbe verlangt von den Gewerbegerichten Wiesbaden, Karlsruhe usw. Den ortsüblichen Kündigungs-ausschluß für Bauarbeiter nimmt das Gewerbegericht Charlottenburg an, da dort zwischen den Organisationen der Unternehmer und Arbeiter im Baugewerbe die Kündigung tariflich ausgeschlossen ist. In Halle a. S. wird ähnlich verfahren, d. h. der ortsübliche Kündigungsausschluß wird auch hier ohne weiteres angenommen. Wer bei ein demselben Unternehmer wiederholt in Arbeit tritt, muß, wenn er ursprünglich Kündigungsausschluß vereinbart hat, bei späterer Beschäftigung nach dem Gewerbegericht Berlin die früheren Vereinbarungen wieder gegen sich gelten lassen. Eine Verbotserklärung, die in einem Handwerksbetriebe, für den eine Arbeitsordnung gesetzlich nicht vorliegt, über den Kenntnis des Arbeiters angehängt worden, hat gar keine gesetzliche Gültigkeit. Hier muß also der Kündigungsausschluß ausdrücklich vereinbart werden. Sofern der Kündigungsausschluß durch Anschlag und mündliche Aushandlung des Unternehmers erfolgt und die Arbeiter sich weigern dazu, hat derselbe nach dem bairischen Göttingen Rechtstafel erlangt. Der Kündigungsausschluß kann auch bei Arbeitsvermittlung durch den Arbeiter nachweis nach dem Gewerbegericht Berlin vereinbart werden. Einseitig, z. B. durch Besondere eines aushängenden Plakates, kann der Kündigungsausschluß nicht aufgehoben werden. Zulässig ist gesetzlich auch, den Kündigungsausschluß zu jeder Tageszeit oder stündlich zu vereinbaren. Wo dies nicht geschieht, muß der Tag der Entlassung voll bezahlt werden. Werden andere, wie die gesetzlichen Kündigungsfristen vereinbart, so müssen sie für beide Teile gleich sein. Dem Vortrage schloß sich eine kurze Diskussion an. Anwesend waren 18 Mitglieder, 8 von der Innung und 10 vom Kaufmannsgericht. Entschuldig fehlten Martin, Wegmann, Ernst Gatz, Kue; unentschuldig fehlte, Köhner und Hans.

Nach den Räteischen Anschlägen.

Der Finanzausschuß hat beschlossen, den deutschen Turnern, die im Juli d. J. ein Restturnen hier abhalten, 3000 RM. zur weiteren Finanzierung zu überlassen. Der Budget hat bekanntlich in frühlicher Gehaltsame 6000 RM. beantragt. Die Halle'sche Zeitung mußte in ihrer gestrigen Nummer ganz genau, daß die Vorlage des Magistrats mit „allen gegen ihm Stimmern“ (bened. der Sozialdemokraten) angenommen werden würde und ergab sich schon an dem Vortage, den wir darob verpönten mühten. So ziemlich die Hälfte des Vortages hat die ehfame Schmatte trine aus der Straußstraße demnach für sich zu erwarten. Ob sie ihn ebenso humorvoll überführt, wie wir? — Der Etatsausschuß hat den Antrag unserer Genossen auf Erhöhung der Löhne für technische Hilfsarbeiter usw. bezug. Befestigung von Gehaltsstufen für diese

Pelikan Caramel-Malz-Bier

Ges. eingetr. Schutzmarke 10100.

— Spezialbier 1. Ranges. —
Zeichnet sich aus durch seinen hohen Extragehalt und ganz geringen Alkoholgehalt, wird daher von den Herren Ärzten auch sehr empfohlen für Blutmangel, Kranke, —
Wohnerinnen und Rekonvaleszenten. —



Da auch geringhaltige Biere unter ähnlichen Namen in den Handel gebracht werden, wolle man genau auf die Schutzmarke: „Pelikan mit Jungen“ achten, kann so jeder überzeugt sein, vom Besten nur das Beste zu bekommen.

Heinrich Müllers Ww. Schwemmebrauerei, Abtg. Bierbrauerei Halle a. S.

Gründ. 1716.

Inh.: Curt Müller und Curt Baus.

Febr. 1910.

abgelehnt. Damit der Wohlstand aus bürgerlichem Lager keine Schranken gesetzt werden!

Der Rang im Generalanleger.

Die Frühlingsarbeiten im amtlichen Organ der Stadt Halle... Die Frühlingsarbeiten im amtlichen Organ der Stadt Halle... Die Frühlingsarbeiten im amtlichen Organ der Stadt Halle...

genannter Weise melden, daß sämtliche hiesige Blätter ihr Erscheinen einstellen werden, weil der Generalanleger ja doch „unentbehrlich“ ist.

„Kaisers Kaffeegeld“ gegen das Koalitionsrecht.

Seit zwei Jahren ist ein Teil der beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen bei der Firma Kaiser in Bieren der zuständigen Organisation, dem Bäder- und Konbitorienverband, angeschlossen.

Verband der Gemeinde- und Einzelarbeiter.

Sonnabend, den 19. März, abends 7 1/2 Uhr, im Deutschen Saal (früher Schoppen), Unterberg 12. Öffentliche Versammlung aller in hiesigen Betrieben beschäftigten Arbeiter.

Zusammenkunft für die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

Montag, den 21. März 1910, nachmittags 4 Uhr. Öffentliche Sitzung: 1. Berichterstattung über die Ausführung des Stadtbauhaushaltsplans für 1910.

Armengehilf. 26. Wahl des Vorstehers und eines Pflegers für den 11. Armengehilf. 26. Wahl eines Pflegers für den 18. Armengehilf.

Die Brauereiarbeiter feiern morgen, Sonnabend, abend im Volkspark ihr 15. Stiftungsfest. Mitwirkende ist u. a. die Ortsmusik.

Staatswissenschaftlicher Ferienkurs. Wir machen darauf aufmerksam, daß zu dem Vortrage des Herrn Privatdozenten Dr. Goll

Ein neues Privatrentenhaus, welches etwa 100 Betten umfassen soll, wird im Laufe dieses Jahres am Weidenplan Nr. 6 errichtet werden.

Ein Arbeiter. Eine Wiederholung der für Sonnabend nachmittags angesetzten einmaligen Schulversammlung von Wilhelm Tell

Am Apollontheater wird wieder neue Künstler eingesetzt. Der Direktor ist es gelungen, ein wirklich gutes Programm für die zweite März-Woche zusammenzustellen.

Gefährliches Spiel. Am Donnerstag vormittag war zwei Stunden an der Neuen Promenade ein Spiel in der Stadt gehalten.

Nus dem Geschäftsverkehr.

Bei den alten Adressen und Geraden waren langweilige Haare das Zeichen der Freiheit, noch heute gilt veralteter Schematismus als der Schmelz jeder Freiheit.

MAGGI'S Suppen advertisement with logo and text: "Suppenfleisch spart, worin MAGGI'S Suppen".

Advertisement for tires: "SPEZIALMARKE 725 Mk. Jedes Paar. ORIGINAL GOODYEARWELT 950 Mk. Jedes Paar. TUBUL-SORHUHFABRIK Alfred Fränkel, Com.-Ges. HALLE a. S. Grosse Ulrichstrasse 17."

Advertisement for a chess club: "Schachspiel. Mit Anleitung zum Spielen. Das interesselose Alter Spiel. Preis 20 Pfg. Volkshochschule, Halle a. S. Metallarbeiter-Verband. Walter Jäntsch."

Advertisement for Franz Herwig: "Für jeden Gemeindevertreter! Die Wegeordnung für die Provinz Sachsen vom 11. Juli 1891. Franz Herwig. Halesche Aktien-Bierbrauerei."



Lehrlings-Bekleidung für alle Gewerke und Industriezweige

Eigene Fabrikation, grösste Abteilung am Platze.

Hammerschlag, 36 Gr. Ulrichstrasse 36

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Zeit.
— Neu eröffnet. —
Weissenfelder
Schuhwarenhaus,
Altmarkt 18/19.



Weissenfels.
Schuhwarenhaus
W. B. Bomhardt,
Südenstraße 10.

Meine Schuhwaren
sind bekannt unübertroffen in Preis und Solidität.
Beachten Sie meine Schaufenster!

Farben, Lacke, Malerutensilien, Pinsel, Streichbürsten
Schablonen, Spachteln, Malerkittel, Malerhosen
Wandblau, Kalkgrün, Ocker, Zement, Gips, Kreide
fl. Malerleim, Tapezierer-Kleister u. -Bürsten, Malerleitern,
streichfertige Oelfarben, streichfertige Lackfarben.

Farbenhandlung **Max Rädler**,
2 nur Rannischestr. 2.

Rammer u. Steinsetz-Hilfsarbeiter von Halle a. S. und Umgeg.
Sonntag, 20. März nachm. 3 Uhr, im „Sollspart“, Burgstr. 27
Ausserordentl. Versammlung.

Zagordnung: 1. Antwort der Unternehmer auf unsere Forderung. 2. Warum müssen wir unsere Organisation kräftigen und auf welchem Wege ist das möglich? 3. Gewerkschaftliches.
In dieser Versammlung sind alle im Beruf beschäftigten Personen, auch die unorganisierten oder anderen Organisationen angehörenden Genossen, eingeladen.
Die Ortsverwaltung des Verbandes der Steinsetzer und Berufsgenossen Deutschlands, Sektion II.

Konföderation für Heftlieb und Umgegend
(r. G. m. b. H.)
Sonntag den 20. März 1910:

Öffentliche Volksversammlung.
Nachmittags 3 Uhr, in **Wimmelburg** im Gasthof zum Deutschen Kaiser (Ulrich).
Abends 7 Uhr in **Helbra** im Gasthof zur Sonne (Balemann).
Thema: Genossenschaft und Arbeiterschaft.
Freie Diskussion zugelassen.
Der Vorstand.

Zentral-Verband d. Zimmerer.
Sonabend den 19. März 1910 im „Burgschloßchen“
in Burg 6. Nachw.:

Unterhaltungs-Abend.
Es ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Streckau, Glück auf!
Sonntag d. 27. März (1. Osterfeiertag) abds. 8 Uhr:
Gross. humorist. Gesangs-Konzert,
ausgeführt vom **Gesangsverein Frohsinn, Trebnitz**,
u. a. gefolgt **Solidarität**, Lebensbild
zur Aufführung
Hierzu ladet freundlich ein
Albert Zausch, Gastwirt, Der Vorstand.

Kanarienzucht- und Vogelschutz-
Verein Theissen und Umgegend.
Sonntag den 20. März 1910 nachmittags 4 Uhr im Gasthof
„Blauer Stern“
: gr. Jahrmarkts-Ball. :
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.
H. A.: Ed. Kaaser.

Verband der Sattler und Portefeuillier
Zeit.
Sonabend den 19. März 1910 in der „Zentralhalle“:
Stiftungsfest mit Ball.
— Anfang 7 Uhr. — Ohne Karte kein Zutritt. —
Hierzu ladet nochmals freundlichst ein
Der Vorstand.

Krügers Restaurant,
Breitestrasse 17.
Gr. Familienabend.
Morgen
Sonabend
Es ladet freundl. ein
D. O.

Viktoria-Caricke- und Torpedo-Fahrräder
Gleichzeitig empfehle sämtliche Ersatzteile sowie meine
besteingorichtete **Reparaturwerkstatt.**
Vernicklung und Emaillierung.
Carl Hechler,
Burgstrasse 7 und Richard Wagnerstrasse 18.
Besichtigung meiner Ausstellung ohne Kaufzwang gestattet.



Konkurrenzlos billig
sind meine Preise in guten und modernen
Herren- u. Knaben-Garderoben
Empfehle zum Beispiel:
Elegante Jackett-Anzüge **Mr. 9⁰⁰**
Elegante Rock-Anzüge **Mr. 16⁰⁰**
Elegante Burschen-Anzüge **Mr. 6⁰⁰**
Elegante Knaben-Anzüge **Mr. 2⁵⁰**
Elegante Hosen, enger und weiter Schnitt **Mr. 2⁰⁰**
Elegante Pelerinen, moderne Farben **Mr. 8⁰⁰**
Einzelne Jacketts u. Westen ausfallend billig.
Konfirmanden- u. Prüfungs-Anzüge
zu ausnahmsh. sehr billigen Preisen bei enormer Auswahl.
Berufs-Bekleidung
in reichster Auswahl in nur bewährten guten Qualitäten zu ebenfalls herabgesetzten Preisen. — Bar 5% ob. Marken.
Wartf. i. Noten
Zurm. **Gustav Reinsch,** Wartf. i. Noten
Zurm.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Buttercrème
Puddings, sowie alles Butter-Gebäck
geraten vorzüglich mit
Siegerin
oder
Mohra
Delikatess-Margarine. Die beliebtesten
Butter-Ersatzmittel, in hunderttausenden
Familien ständig im Gebrauch.
Überall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten:
A. L. MOHR G. m. b. H.
ALTONA-BAHRENFELD.

Neu! Bebel Neu!
Aus meinem Leben.
: I. Teil :
Preis geb. 2.00 Mk. Preis geb. 2.00 Mk.
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung,**
Halle a. S., Harz 42/43.

Schuhwarenhaus
zum
„Alligator“,
nur:
Grosse Ulrichstrasse Nr. 18,
Ecke Böhlbergasse.
Unsere
billigen Preise
erregen
Aufsehen!!
Wir bringen Fassons, die früher
nur mit 12.50 und 15.00 Mark zu
haben waren
Jedes Paar
Herren-
oder Damen-
Stiefel **75**
Mk.
Extra-
Qualität
8⁵⁰
Achten Sie genau auf die Firma
„Alligator“, Gr. Ulrichstrasse 18.

Unterhalt. Aiderwagen G. R.
billig a. verk. Bauhof 3 I.
Vriefbogen u. Kuverts.
Volksbuchhandlung.
+ **Schwarze Brieftasche**
mit Vestinial-Papieren auf
Gurt (Zunneberg lauten, per-
+ Loren. Abgabeg. gegen Vorlo-
+ mung St. Ulrichstr. 18 a.
Gebohren: Tapezierer Reich-
meister S. (Schiffenstraße 20).
Kaufmann Paul E. (Medlerstr. 9).
Kaufmann Bieringer S. (Schiff-
straße 55). Bezemann Heide E.
(König). Sattler Seidel Tochter
(König). Wirtinmader Lent E.
(Wänerstraße 29). Kaufmann
Bauer E. (Schiffstr. 1).
Bettler Niemer Tochter (Weinlers-
straße 20).
Gebohren: Weichenheller
Schönitz E. 3 J. (Kandbergers-
straße 1). Schlosser Babehant
Gretta Marie geb. Gert. 6 J. 3.
(Veisigerstraße 61). Kaufmann
Gerber, 17 J. (Wänerstraße 3).
Galle-Korh (St. Wänerstr. 34).
17. März.
Aufgehoben: Sergeant Wolf
fort u. Minna Wap (Wänerberg
und Triftstr. 11). Postbote Sefal
und Emma Rehn (Domolius-
straße 34 und Hohenzollernstr. 38).
Feuerwehmann Pary und Anna
Scharn (Fritzstr. 16).
Gefestigtung: Gedächtnisfeier
Schneiderin u. Helene Siegen-
born geb. Waldmann (Harz 29).
Gebohren: Feuerwehmann Lange
S. (Königstr. 14). Gefestigturder
Martins E. (Wänerstr. 22).
Bauer (Halle und Frankfurt a. O.)
Friedler von Wand-Büchse und
E. G. Grindel (Hildorf und
Halle a. S.).
Gefestigtungen: Kaufmann
Died u. Erna Bierichens (Preis-
meisterstraße 6 und Luisenstr. 2).
Schloffer Jöbe und Marie Jehne
(Egipe 9 und St. Ulrichstr. 15).
Gebohren: Eisenbahn-Kassierer
a. D. Heide (Herr. Wäner, geb.
Wänerstr. 65 J. Heidenreiter-
straße 5). Dreher Jantich, 2 J. 3.
(Schiffstr. 18). Schlosser Weis-
mann G., 8 W. (Seebenerstr. 17).

L. Hoffmann, Schuhwaren in jeder Preislage.
Inh. M. Giessmann, Halle a. S., Graseweg 1, Kreuzpunkt Gr. und Kl. Klausstrasse.
Garantie für Passform und Qualität.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Sigmeyer. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei (G. m. b. H.) — Berliner Str. 110. — Halle a. S. — Druck i. Halle a. S.

abzulehnen. Der Magistratsantrag wird abgelehnt und der Antrag des Meierers angenommen. — Die Durchführung des Normalrats von 5. 6. 00 am hiesigen Gymnasium wird angenommen. — Im Grundbuch des Ehepaars S. K. ist infolge Hochverrats abgelehnt, worüber Herr K. die 900 M. Bauschuld zahlen sollte. Die Hälfte wurde erlassen. — Der Arbeiter Stille ist infolge Geldnot vor der neuen Schule gefallen und infolgedessen fünf Wochen arbeitsunfähig gewesen. Er beantragt, ihm die Differenz zwischen Krankengeld und Waisenrenten zu ersetzen. Die Stadt ist gegen beratige Hilfe verständig, jedoch kann die Versicherung verlangen, daß die Ansprüche an die Versicherung im Streitwege entschieden werden. Die Genehmigung wurde erteilt. Als besonders nobel kann man es von der Versicherung allerdings nicht bezeichnen, wenn sie sich um einen Betrag von 45 Mark erst vertragen läßt.

Meier, 17. März. Das Lokal Hotel zur Krone steht der Arbeiterschaft nicht zur Verfügung. Die Arbeiterschaft wird gebeten, dies zu beachten. Am letzten Sonntag hatte der Wirt öffentliches Tanzvergnügen veranstaltet, er mußte aber sehen, daß vor dem Lokal mehr Menschen standen, als darin. Nicht so, nur weiter ausbauen; der Wirt wird auch noch anderer Meinung werden.

Miehl, 15. März. Man's über Einfluß. Die Gemeindevorstandsversammlung am 10. März hat hier wieder geschloffen, welchen Einfluß die Mandatsfeierlichkeit auf die Wähler ausübt. Auch unsere Genossen hatten einen Kandidaten aufgestellt, jedoch waren die gewählten, für den Kleinbauern eingetreten, wenn die den reicheren Kandidaten am Sieg verhindern wollten. Zugleich hat die Wähler und Kleinbauern liegen einen Kandidaten im Stich und wählten dem Jüngeren, den Meierströmer. 22 Stimmen bekam dieser. Herr Wagner 40. Der Oberbürger des Reichsadres forderte die Vergeltung persönlich auf, für den Meierströmer. Der Anwaltschaftliche Schlichter hat als Protokollführer auch sein Teil. Soweit die Zeitung soll, wie erzählt wird, sich für den Meierströmer erklärt haben, dadurch, daß sie ganz plötzlich eine Viertelstunde nachging.

Und gegen solche Kräfte sollen Arbeiter, die nichts weiter haben als ihre eheliche Lebensgenossin, noch anfangen? In der ersten Abteilung wurde ein als Erlangener auch der Schlichterjohn des Schulrat Schenkert, Otto Wagner, gewählt. Wem diesem steht nun der vierte Verwandte des Schulzen in den Gemeinderat ein. Sollte man da nicht lieber das Wort Gemeinderat in Familienrat umändern? Nach der Wahl auf es noch eine kleine Debatte. Der reichere Vertreter Schiller teilte mit, daß die Gemeinde ebenfalls in Hilfe eine Person in Armenpflege nehmen müßte. Nach seiner Meinung hätte der Gemeinderat nicht mit jenen zu brauchen, sondern seine Familie ernähren sollen. Als Vertreter Sch. Wagner ihm erwiderte, daß der Mann bei der Gemeindefahrt nur 28 bis 30 Mark monatlich verdient habe und davon doch wohl seine Familie ernähren könne, da schied er sich der wohlfeile Gemeindefahrtfreund aus. Auch sein reichere Kollege hielt vorwärtsüber den Mund.

Allerlei.

Schwere Explosion.

London, 17. März. Heute gegen 5 Uhr früh flog in der Nordstraße von London zu Wotton in der Grafschaft Bedford einer der Trümpfen für Schießpulverwerke in die Luft. Der Donner der Explosion wurde weitläufig im Umkreise gehört, und Hunderte von Menschen fürzten zur Unfallstelle. Man fand, daß der Schuppen zerstört und zwei darin beschäftigte junge Männer getötet waren. Eine Anzahl in der Nähe stehender Personen erhielt mehr oder minder schwere Verletzungen.

Wudapest, 18. März. In dem Orte Anag in der Nähe eines Weinleites eine Explosion giftiger Gase. Fünf Arbeiter wurden dabei tödlich, der Besitzer des Weinleites schwer verletzt.

Erbsen. **Freitag, 17. März.** Gestern 4 Uhr 45 Minuten morgens ist in Pauern (Oberkiermarkt) ein heftiger Erdbeben eingetreten, der von donnerähnlichem Geräusch begleitet war.

Meißnabill (Sachsen), 17. März. Der dänische Passagierdampfer Laura ist gestern abend in einem heftigen Schneesturm bei Stages an der Nordküste von Island gestrandet und befindet sich in gefährlicher Lage. Das Schiff wird wahrscheinlich stranden. Die Post und Passagiere sind gelandet.

Bergmann's Tod. **Freitag, 17. März.** Einen fürchterlichen Tod erlitt auf der Brauerei der Bergmann. Er geriet unter die niedersinkenden Förderer und wurde durchschlagen.

Aus Paris vor dem Examen. **Dresden, 17. März.** Der einzige Sohn eines angesehenen Dresdener Kaufmanns hat sich aus Dürch bei Ablegen des Naturwissenschaften das Leben genommen, indem er sich in Wien in die Donau stürzte.

Der den Ringaraffeln. **Neuwor, 18. März.** Ein schrecklich, etwas mühseliger Vorfall ereignete sich bei den Ringaraffeln. Arbeiter sahen, daß ein Boot mit zwei Anlässen, die aufeinander einwirkten, von der Klippe gegen die Klippe getrieben wurden. Als das Boot plötzlich mit großer Schelle den Klippen anstieß, schrien die Arbeiter, wodurch die Anlässe auf die Gefahr aufmerksam wurden, in der sie sich befanden. Sie legten sich nun mit aller Kraft in die Ruder, um aus dem gefährlichen Strudel zu entkommen. Aber es war bereits zu spät, einige Minuten später wurde das Boot über die Klippe hinweggeworfen. Die Leiden der beiden Anlässe konnten noch nicht geborgen werden.

Refordierung eines Schwimmers. Ein jugendlicher Neuwor Schwimmer namens **Thomas Weiß** hat sich in diesen Tagen von der Brustwehr der Wollener Brücke herabgeworfen und ist bei dem Sprung von 46 Meter Höhe mit dem Kopf zuerst unter Wasser gelangt. Er hat damit den Rekord des Franzosen Benetton um rund 15 Meter geschlagen. Seit Menschengedenken haben nicht weniger als vierundvierzig Personen den Todesprung von der berühmten Brücke gemacht, von denen die einen mit den Füßen im Wasser ankamen, während andere mit der Seite aufschlugen. Alle haben das tollkühne Wagnis mit dem Leben bezahlt mit Ausnahme eines einzigen, der vor sechs Jahren bei dem Sprunge zwar schwer zu Schaden kam, aber von seinen Verletzungen wieder hergestellt wurde. Der adigenährige Weiß hat es sich angelegen sein lassen, beim Herabfallen den Körper in gestimmter Lage zu halten und ihn erst wenige Meter vor der Verührung des Wassers durch eine schnellende Bewegung in die horizontale Stellung zu bringen, wobei der Kopf nach unten gerichtet war.

Ein laßiger Pfarer. Ein richtiger Gaunerhumorist ist der nach Veruntreuung von Sparkassengeldern flüchtig gejegane hervorragende Zentrumsparter Pfarrer in Vondorf. Es ist ihm bekannt, daß in der von ihm besetzten Halle nach seinem Verhinderung ein Fettel gefahren wurde, auf den er geschrien hatte: „Wenn so viel Geld da ist, als in den Büchern steht, dann stimmt's.“ Jetzt wird auch von der Predigt erzählt, die er am Tage vor seiner Flucht gehalten hat. Er hatte sich dazu das Thema ausgesucht: „Der Mensch soll Treue üben bis zum Tode“ und verdammt dabei hauptsächlich jene Pfarrer, die sich vom Gute ihrer Pfarrkinder bereichern, bis in den tiefsten Grund des Hölle. Die fromme Gemeinde war auf das tiefste gerührt, mußte aber nach wenigen Tagen die Erfahrung machen, daß ihr hochwürdigster Pfarrer mit dem amvertrauten Gute seiner Pfarrkinder in der lieblichsthaften Weise gemisshandelt hatte.

Verfallungsberichte.

Gemeinheitsrat, Halle. In der Verfallung am 19. März führte Kollege Lorenz zur Unterstützungfrage aus, daß Kranken und erwerbsfähigen Mitgliedern ein Zuschlag gewährt werden sollte. Es soll hierfür ein monatlicher Beitrag von 20 Pfennig erhoben werden. Nach längerer Debatte wurde der Antrag von Lorenz angenommen. Zum zweiten Punkt Die Gemeinheitsrat als Beschäftigter im Hallenamt schloßerte Genes Weiblich die Rämpfe der Organisation und wies nach, daß nur durch festes Zusammenhalten etwas Gutes geschaffen werden könnte. Mit großer Spannung folgten die Anwesenden seinen Ausführungen. In der Debatte wurde aufgeführt, daß Generalangelegter möglicherweise und das Volkswort zu lesen. Zur Unterstützung in Leipzig wurden zwei Kollegen gewählt. In der Verfallung waren zwei Unterstützungsanträge eingelaufen, und wurden einem Kollegen 6 Mark bewilligt. Der Antrag, Unterstützungsgelände sind erst vom Vorstand zu prüfen, wurde einstimmig angenommen. Für einen Kollegen, welcher am Montagmittag von der Polizei niedergebittelt wurde und sich in einem Krankenhaus befindet, wurden 7.50 Mark gewährt. Im Anschluß an die Zentralbibliothek wurde abgelehnt. Die Delegierten vom Kartell und der Bauarbeiterkommission gaben hierauf ihren Bericht. Von mehreren Mitgliedern wurde dann die traurige Zustände dargelegt, welche bitter Prof. Berg herrichten. Der Delegierte der Bauarbeiterkommission soll Abhilfe schaffen.

Transportarbeiter, Halle. Eine zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung am 23. März nahm Stellung zur Verfallungserhöhung resp. zur Zurückzahlung in die 1. Verfallung. Seitens der Erwerbsektion lag ein gebrauchter Vorschlag vor, welcher dahin ging, den wöchentlichen Beitrag von 40 auf 55 Pf. zu erhöhen. Nach ausgiebiger Begründung und nachfolgender Diskussion wurde die vorgeschlagene Erhöhung mit großer Majorität angenommen. Derselbe tritt am 1. April d. J. in Kraft.

Ein weiterer Antrag des Hauptvorstandes, jenes von der Kauf eines Verbandes in Berlin finanzielle Mittel aus der Ortskasse teilweise gegen Verzicht auf die Verfügung zu stellen und außerdem pro Jahr und Mitglied 2 Mark als Extrazuschlag aufzubringen, wurde ebenfalls eingehend begründet. Nach teilweise recht fürnehmlicher Debatte wurde der erste Teil des Antrages dahingehend angenommen, daß 2000 Mark zur Verfügung gestellt werden sollen, während der letztere Teil gegen eine starke Minderheit abgelehnt wurde. — Durch das probierende und gänzlich unkollegiale Auftreten der Mitglieder Carl Schaldwig und Bernhard Siegel konnte leider der letzte Punkt der Tagesordnung nicht zu Ende geführt werden.

Zur Gründung einer eignen Presse im Zeiger Kreise:

Herr. Ertrator der Freien Turnerschaft Zeig u. U. Abteilung 4.66, vom Arbeiter-Abfahrtsverein im Deutschen Kaiser 4.80 Mark. B. Naumann. 1.26 Mark. J. Popoll. 1.70 Mark.

Uhren, Gold- und Silberwaren

- solle man nur bei der Firma
- A. Weiss, Halle a. S., Kleinschmid 6.**
- kaufen, da man dort besterhalt und anerkannt hält.
- bei großer Auswahl, bezieht sich. Auch ist Herr Weiss sehr entgegenkommend und wird jeder gefasste Gegenstand bereitwillig umgetauscht, ohne daß etwas vorher verhandelt werden ist.

Zum Umzug! Reiche Sortimente für Innen-Dekorationen. Für den Festbedarf!

BRUNNER & BENJAMIN

Dekorationen
2 Schale und 1 Querbehäng

Filtztuch in all. gaugb. Farb., Garnitur von 3.50 M. an
Leinenplüsch u. Velvet, bestickt „ 8.75 M. an
Persisch gemust., (Herrenzimmer) „ 10.00 M. an
Leinen u. hell. Fantasiestoffe, „ 6.50 M. an

Neuheit:
Kochelleinen, schwarze Kippgewebe, 20.00 M. an
Moderne Schlafzimmerdekorationen in reichl. Auswahl

Tischdecken.
Fantasiedecken in allen Stilarten von 2 bis 11 M.
Filtztuch u. Tuchdecken v. 1.95 M. bis 25 an elegant.
Mohair-Pilchdecken, gepresst u. n. Sticker v. 4.50 b. 25 M.
Mobettdecken, hochelegant von 12.50 M. an

Diwanddecken
doppelseitig, persisch gemustert von 6.50 M. an
Mobettplüsch, einloch. bis mod. gemust. Dessins v. 18.50 M. an

Sofakissen
in neuesten Ausführungen und allen Preislagen

Gobelins
gewebt und gemalt, neue Motive.

Reste und Restbestände
von Gardinen und Dekorationen
fabelhaft billig!

Gardinen.

Engl. Tüll-Gardinen, neue Dessins Meter 30 Pf. bis 175 M.
Engl. Tüll-Gardinen, neue Dessins, abgepasst, Fenst. 175 bis 18 M.
Spachtel- u. Erbstüll-Bandgardinen Fenster von 10 M. an
Künstler-Gardinen, engl. Tüll u. gestickt Fenster von 750 M. an
Mull-Gardinen mit Volant, 2 Shawls und 1 Lambrequin Garnitur von 1050 M. an
Scheiben-Gardinen, engl. Tüll u. Erbstüll 25 Pf. bis 350 M.
Scheiben-Gardinen, engl. Tüll u. bunt Madras, Stückware, Meter von 30 Pf. an

Engl. Tülle, klein gemustert, passend für Künstler-Gardinen, Dekorationen Bettdecken etc., sehr preiswert.

Stores.
Engl. Tüll-Stores von 1.90—11.90 M.
Spachtel- und Erbstüll-Band-Stores mit Volant von 4.50 M. an

Fenster-Borten.
Spachtel-Borten, weiss, crème, gold, Meter von 25 Pf. an.
Erbstüll-Band-Borten, weiss, crème, gold, Meter von 45 Pf. an bis zu den feinsten.

Fenster-Spitzen, 10—40 cm breit, Meter von 12 Pf. an.
Körper-Spachtel-Vitragen, weiss u. crème, Fenster v. 1.60 M. an.

Tüll-Bettdecken.

Engl. Tüll-Bettdecken, aparte Muster, für 1 Bett von 2 bis 8 M.,
„ 2 Betten „ 4.50 „ 15 „
Erbstüll-Band-Bettdecken, sehr elegant, für 1 Bett „ 7.50 Mk. an
„ 2 Betten „ 10 „

Erbstüll-Band-Bettdecken dazu passend von 15

Teppiche
In modernsten Mustern und Farbstellungen.
Axminster in verschiedenen Größen von 4.50 M. an
Tapestry u. Plüsch in versch. Ornen v. 6.50 M. an
Haargarn u. Bouclé in modernen kleinem Mustern, unverwundliche Haltbarkeit, für Wohn- u. Herrenzimmer.
Vorleger mit Perser, Axminster, Tapestry, Plüsch Stück von 70 Pf. bis 9.75 M.

Deutsche handgeknüpfte u. echt orientalische Teppiche
in hervorragend schönen Exemplaren.

Läuferzeuge
in Jute, Tapestry, Velour, Linoleum, Kokos von der billigsten bis besten Ausführung.

Möbelstoffe
für Bezüge, Dekorationen etc.
Einfarbige, glatte und gemusterte Plüsch, Mobettes, Leinenplüsch, Damaste, Cotelines, Satins, Tucho, abgepasste Sofabezüge etc.

Metal-Bettstellen
Reform-Matrizen, Keilkissen.

Stoppdecken
in einfacher bis feinsten Ausführung v. 2.50 bis 24 M.

Zurückgesetzte Teppiche
und solche mit geringen Mängeln
fabelhaft billig!

22/23 Grosse Ulrichstrasse 20/23

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Miss Violet Hope & Partner Mstr. Lesly

vom Drury Lane-Theater zu London in ihrer einzig dastehenden Creation:

Der Vampyr

Tanz!

Die Februar-Attraktion des Wintergarten, Berlin.

Sensations-Nummer von einer Art grausigen Reizes! Hierzu ein neues wundervolles Programm.

Apollo-Theater.

Direction: Gustav Pöller.

Monte, den 18. März: III. Gastspielabend von

Olga Desmond,

die Berühmtheit der „Berliner Schönheits-Abende“.

Szena der völlig neue, kritischer Spielplan.

9 Max Grigory

in ihren weltbekanntesten Starischen Spielen und die übrigen 8 grossen Debuts.

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direction: Hofrat H. Richards.

Sonntag den 19. März 1910: Nachmittags 8 Uhr: Selbstmitleidige Klaffler-Vorstellung bei kleinen Preisen.

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller.

Abends 7 1/2 Uhr: 188. Abonn.-Vorh. 3. Viertel. Kost! Kost!

Son. 8. Serie: **Ein Herbstmanöver.** Operette in 3 Akten von Emmerich Kálmán. Saufföffn. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Sonntag den 20. März 1910: Nachmittags 3 1/2 Uhr: 19. Fremden-Vorstellung zu ermäßigten Preisen: Kost! Kost!

Son. 18. Serie: **Der fidele Bauer.** Operette in 3 Akten von Max Bösl. Abends 7 1/2 Uhr: 188. Abonn.-Vorh. 3. Viertel. In der neuen Ausstattung an Dekorationen, Kostümen u. Requisiten **CARMEN.** Oper in 4 Akten v. Georges Bizet.

Riesen-Bazar,

Schmeerstrasse 1.

Schul-Tornister

riesige Auswahl, gute, dauerhafte Ware.

Zum Schulanfang.

Schultornister

für Knaben und Mädchen
Büchertaschen
Bücherträger
Schiefertafeln
Schieferkasten
Schultüten

Griffel, Wetzen, Schwämme empfiehlt billigst

Albin Hentze

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
24, Schmeerstr. 24.

Schwapp

stetig fester Postläufer u. deren Brutt. à 60 Btg. nur bei Ernst Fischer, Moritzwinger 1.

Hamburger Schweineschmalz

von vorzüglichem Wohlgeschmack, in stets frischer Qualität, keine Lagerware empfiehlt

F. Beerholdt,

Bechershof 8, d. Markt. Forstal. 1040.

Es ist wichtig!!!

Fahrräder vor Beginn der besseren Saisonzeit zu lassen. Durch die Anlage einer eigenen Emailier-Einrichtung, welche unter fachmännischer Leitung steht, bin ich in der Lage, Fahrräder in allen Farben und unter Garantie prima zu emailieren und offeriere zu folgenden billigen Preisen:

1 Fahrrad vollständig emailieren u. vernischen 7,50 Mk.
1 Fahrrad vollständig emailieren u. vernischen 18,50 Mk.

Alle vorstehenden Reparaturen äußerst stabil u. billig.

Friedrich Kosche, Bitterfeld,

Deffauerstr. 55.

Die große Lebensmittel-Firma

Mar Schulke,

Halle a. S., Moritzwinger 3,

täglich mehr bewundert, angestaunt und beneidet, beweist erneut, daß sie, was Preise und Qualität der Waren anbetrifft,

einzig und unerreicht dasteht.

Die Riesen-Firma offeriert für das Osterfest also:

Zucker gen. 22 Pf.	Bienenhonig 1 Pf. mit Glas 30 Pf. 1 Pf. mit Glas 35 Pf.	Kakao gar. rein 75 Pf.
Würfelzucker Pfund 24 Pf.	Haushaltsschokolade Pf. 60 Pf.	Reis Pf. 12 Pf.
Staubzucker Pf. 26 Pf.	Reis Pf. 11 Pf.	Gruppen Pf. 14 Pf.
Rosinen extra 40 35 30 Pf.	Kartoffelmehl Pf. 18 Pf.	Gries Pf. 10 Pf.
Korinthen 40 35 30 Pf.	Linse Pf. 14 Pf.	Erbsen, Victoria Pf. 16 Pf.
Sulfranen ff. 60 48 35 Pf.	Erbsen, grüne Pf. 22 Pf.	Erbsen, gehälte Pf. 18 Pf.
Mandeln süße Pf. 100 Pf.	Erbsen, halbe gehälte Pf. 14 Pf.	Bohnen Pf. 90 Pf.
Mandel-Ersatz bitter Pf. 65 Pf.	Bücklinge Pf. 135 Pf.	Sardinen, russische, 1/2 Pf. 85 Pf.
Weizenmehl prima Meße 68 Pf.	Bratheringe Dose 2.30 1.25 100 Pf.	Rollmopse Dose 100 Pf.
Schweineschmalz Pf. 70 Pf.	Herlinge in Gelee Dose 100 Pf.	Bismarckheringe Dose 100 Pf.
Wurstschmalz Pf. 60 Pf.	Schnittbohnen a 15 Pf.	Saure Gurken Stück 5 Pf.
Palmbutter Pf. 60 Pf.	frischen Schmeer Pf. 70 Pf.	Sauerkohl Pfund 4 Pf.
frischen Schmeer Pf. 80 Pf.	Marmnam Pf. 80 Pf.	Herlinge Stück 5 Pf.
Fett. Speck Pf. 80 Pf.	Rauchfleisch Pf. 85 Pf.	Nordhäuser Liter 90 Pf.
Leberwurst Pf. 60 Pf.	Leberwurst Pf. 60 Pf.	Zigarren 10 Stück 30 Pf.
Rotwurst Pf. 60 Pf.	Knollenwurst 5 Stück 20 Pf.	Frank-Zichorien Paket 4 Pf.
Knollenwurst 5 Stück 20 Pf.	Pflaumen neue, getrocknete 15 Pf.	Landkäse Stück 4 Pf.
Mischobst Pf. 25 Pf.	Mischobst Pf. 25 Pf.	Eier frisch ge- 85 Pf. legt, Original-ware, statt 95 Pf. Mandel nur
Ringäpfel neue Pf. 45 Pf.	Ringäpfel neue Pf. 45 Pf.	
Batteln Pf. 35 Pf.	Batteln Pf. 35 Pf.	
Felgen Pf. 25 Pf.	Felgen Pf. 25 Pf.	
Aprikosen Pf. 55 Pf.	Aprikosen Pf. 55 Pf.	
Pflaumen Pf. 15 Pf.	Pflaumen Pf. 15 Pf.	
Marmelade Pf. 22 Pf.	Marmelade Pf. 22 Pf.	
Marmelade 5 Pf. 115 Pf.	Marmelade 5 Pf. 115 Pf.	
Preisselbeeren Pf. 32 Pf.	Preisselbeeren Pf. 32 Pf.	

Nannam ist ein Butter-Ersatz in höchster Vollendung. Wer 5 Pf. nach und nach kauft, erhält 1 Collier, 1 Damen-Uhrkette oder 1 Herren-Uhrkette mit 18 Kar. Goldauflage gratis.

Seefische, Volksnahrung!

Große Fänge unserer Dampfer!

Aus Sonnabend eintreffendem Wagon empfehlen wir in lebendiger Ware: 1 Pf. per Pf.

Kabeljau ohne Kopf 18

Seelachs im Anschnitt 20 Pf.

Grossen Schellfisch ohne Kopf 23

Goldbarsch (Seegander) 23

Knurrhähnchen (sehr fein) 25 Pf. 3 Pfund 70 Pf.

Riesen-Fettberinge (sehr zart und delik., vorzüglich für Schilfbereitung von 4 Personen geeignet, 1 Pfund netto) 25 Pf. 3 Stück 20 und 30 Pf.

Geräuch. Riesen-Lachsberinge (sehr fein) 25 Pf. 2 Stück 25 Pf.

Als Spezialität empfehlen wir jeden Abend ab 6 Uhr: **Frish gebratene Fischkotelettes** (direkt aus der 50 Pf. Große Schmalz in täglich frisch eingehenden Häutchenwaren, Marinaden (Fisch-Konserven). — Kaviar.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“

Größte Fischereifabrik Deutschlands.
Halle a. S., Gr. Reichstraße 58. Telefon 1275.
Beste Bezugsquelle für Händler u. Restaurateure.



Eier 80

Mal. 80 Pf.

extra-große Mandel 95 Pf.

Alles vollfrische neue Ware!

F. H. Krause.

ff. Salzknochen

direkt aus dem Pökel à Pfd. 38 Pf.

In allen Verkaufsstellen des

Konsumvereins Weissentfels und Umgeg.

Gutgehender Gasthof,

Arbeiter-Vereinslokal, im einverleibten Vorort Leipzig, mit Saal, Anspann usw., ist sofort oder später wegen vorgerückten Alters des langjährigen Besitzers zu verkaufen.

Detailanten müssen auch zugleich Käufer des Grundstückes werden, in welchem sich der Gasthof befindet. Bedingung jederzeit gefasteter Vermittler ausgeschlossen. Eventuelle Käufer werden gebeten, ihre Offerten unter T. R. 45 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Aufsichts-Postkarten empfiehlt die Volksbuchhandl.

500 Jackett-Anzüge

verkaufe zu folgenden selten billigen Preisen:

Serie I Herren-Jackett-Anzug in den schönsten Mustern, nur 1245	Serie II Herren-Jackett-Anzug in den modernsten braunen und englischen Farben, nur 1525	Serie III Herren-Jackett-Anzug in eleganten grauen Modenfarben, nur 1810	Serie IV Herren-Jackett-Anzug in den neuesten englischen Mustern, nur 2175
--	--	---	---

1000 Stoffhosen à 185 265 335

Trotz der enorm billigen Preise auf alle Waren 5% Rabatt.

Ernst Renner, Marktplatz 14.

Alle Parteischriften empfiehlt die Volksbuchhandl.

Wenn es wahr ist,

daß der Verkauf eines guten Fabrikates zu billigen Preisen in Verbindung mit reichhaltiger Auswahl und streng durchgeführter Recrutierung unerlässliche Vorbedingungen für die gedeihliche Entwicklung eines Unternehmens sind, dann haben wir das Richtige von jeher getroffen.

Für das Osterfest

bringen wir geschmackvolle Neuheiten in

braunen Damen-, Herren- und Kinder-Stiefeln

in eleganten, erprobten Formen und großer Auswahl.

Schnürstiefel
für Kinder und
Bräutchen, befestigt
mit Leder, breit u. spitz

25/26	27/28	29/30	31/33	34/35
4 ⁰⁰	4 ⁵⁰	4 ⁷⁵	5 ⁰⁰	5 ⁵⁰

Damen-Schnürstiefel
diele abarte Formen,
dauerhaftes Oberleder,
eleg. Abzüge

6 ⁵⁰	7 ⁵⁰	8 ⁵⁰	9 ⁵⁰	10 ⁵⁰
-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	------------------

Schnürstiefel
braun Oberleder,
breit und spitz

23/24	25/26	27/28	29/30	31/33	34/35
4 ⁰⁰	4 ⁷⁵	5 ⁰⁰	5 ⁵⁰	6 ⁰⁰	6 ⁵⁰

Herren-Zugstiefel
bedeute Strapazier-
stiefel

4 ⁵⁰	6 ⁰⁰	7 ⁰⁰	8 ⁵⁰	9 ⁵⁰	10 ⁰⁰
-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	------------------

Herren-Schnürstiefel
gut und dauerhaft, bequeme
Bohnen

5 ⁴⁰	6 ⁹⁰	7 ⁵⁰	9 ⁵⁰	11 ⁰⁰
-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	------------------

Hochfeine Damen- und Herren-Schnür-, Knopf-, Schnallen- und Zugstiefel,

Original-Goodbear-Nett, feines mildes Vorkalf und Chevreau.

Einheitspreise: M. 11⁵⁰ 12⁵⁰ 13⁵⁰ 14⁵⁰

Schaftstiefel in grosser Auswahl.

Calauer Schuhwarenfabrik

Halle a. S., Leipzigerhaus 36.

Rob. Schlesier.

Wittenberger Schuhwarenhaus

Wittenberg, Bez. Halle.

Geowigerstrasse 2.

Bitterfelder Schuhwarenhaus

Bitterfeld.

Burgstrasse 46.

Back-Butter

und feinste Tafel-Butter

wie auch die weisichmeckendsten und ergiebigsten Ersatzmittel kaufen Sie jederzeit frisch und am vorteilhaftesten bei

12 eigene Geschäfte **F. H. Krause.** 12 eigene Geschäfte.

Wir sind die Billigsten!!

Jeder Kunde wird überrascht sein.

Elegante Neuheiten
mit 10 % Rabatt.

Herren-Anzüge 18 15 11⁵⁰ 9 Mk.
Herren-Anzüge 26 22⁵⁰ 20 18 "
Herren-Anzüge 38 35 31 27 "

Sommer-Paletots, Ulster, Hosen,
Knaben-Anzüge etc. enorm billig.

Konfirmanden - Anzüge

in prachtvollen Qualitäten u. ganz grossartiger Auswahl
31 26 22⁵⁰ 18 12⁵⁰ 10 u. 7 Mk.

Berliner Bazar,

5 Schmeerstrasse 5.

Rind- und Schweinefleischerei

After Markt 25. Robert Thürmer Nachf. After Markt 25.
Inh.: Paul Thürmer.

Offerierte billigt, nur beste prima Ware:

Rindfleisch zum Kochen a Pfd. 65 Pf.	Schwaches Rind- u. Schweine- fleisch a Pfd. 50 Pf.
Rindfleisch ohne Knochen zum Braten a Pfd. 80 Pf.	Gerweinstück und Solami a Pfd. 100 Pf.
Schweinefleisch a Pfd. 85 Pf.	Met. Schinken a Pfd. 150 Pf.
Hammetfleisch a Pfd. 80 Pf.	Met. Leber u. Schwarten- werk a Pfd. 75 Pf.

Rindfleisch und Fleisch bei Ausbruch billigt.
Alle anderen Waren zum billigsten Tagespreise.

Keine teure Butter

brauchen Sie im Haushalte mehr zu
verwenden. Nehmen Sie an deren
Stelle die feine

Pflanzenbutter-

Margarine, Marke

Cocosa

Sie gleicht feinsten Naturbutter im
Aussehen und Geschmack, ist wie
diese für Tafel und Küche verwend-
bar, aber wesentlich billiger.
Bestandteile: Das Fruchtmark
der Cocosnuss (Cocosin), Milch
und Eigelb.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.
Goch (Rhd.)

Weissenfels

8 billige Tage in

Hüten, Mützen, Krawatten,
Hosenträger, Strümpfen, Wäsche,
Handschuhen

(in diesen Artikeln stelle grosse Posten zum Verkauf).

Richard M. Büttner

Böke Klingensplatz Leipzigerstrasse 17 Böke Klingensplatz

Abbruch Steinweg 19/20.
+ 200 cbm Bruchsteine, 100 cbm
+ Wassersteinbänke bill. a. vert.

Spantunneingelitten

beliebig fächer und schenel
Spinal's Schuster-Beck-Geometrie,
G. Oswald Nachf., Geitrich 34.

1. Geschäft: Graseweg Nr. 18
Böke Gr. Klausstr.

Emma Zincke

2. Geschäft: Geiststrasse Nr. 65
Eingang Neumarktstr.

Spezialgeschäft für feinen Damenputz

zeigt der versierten Kundschafft den
Eingang sämtlicher Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten
ganz ergeben an.

Lager sämtlicher Putzartikel. Modernisieren geschmackvoll
und schnell.

Herren- Garderoben

fertige
elegante und billigst
unter Garantie
schleissenes Tages.

Stofflager im Hause.

Neu eingeführt:
Haltbare Arbeitshosen.

G. Wagner,
Unterberg 8, am Weidenplan.

Zeitler Schuhwaren-Baus

G. Burkhardt,
Kramstr. 5/6
Grösst Auswahl
am Platze.
Reparaturen,
Massarbeit,
Schuhmacherei
mit
Kraftbetrieb.

!! Rossfleisch !!

Immer nur la Qualität, jung und zart,
prima harte Schlackwurst u. Salami,
ger. und gekochten Schinken,
Breslauer sowie alle anderen Wurst- und Fleischwaren
in schmackhafter und sauberster Verarbeitung empfiehlt

R. Thurm, Inh.: Johannes Thurm,

Halle a. S., Tel. 578.
Gegründet 1863.

Glauchauerstr. 79.

Hugo Werner, Weissenfels a. S.,

Zigarren, Zigaretten, Tabake.

Empfehle meine Spezialmarken:

5 Pfg. Pflanze, mild, 8 und 10 Pfg., Fehlfarben,
Verkaufspreis: 6 Pfg.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt die
Volksbuchhandlung.

Der Weg zur Macht

von Karl Renntz.
Preis 50 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhändler
u. die Volksbuchhandlung
Hav. 42/43.

Zur Konfirmation
empfiehlt in großer Auswahl
blühende Topfpflanzen
aller Art.

Blumenkörbe, Sträuße

um zu billigen Preisen
Gärtnerei und
Robert Zeising, Blumengeschäft,
Reilstrasse 29. Tel. 2533.

Nähmaschinen

55 Mark. Reparaturen, Ersatz-
teile. Teilzahlung.
Rud. Lange, Ammendorf.

Für die Inserate verantwortlich: H. S. Jäger. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Druckerei. (G. S. u. S.). — Verleger: Hermann August Jäger, Leipzig. — Eigentümer: Halle a. S.

